

Tschetschenien: Aktuelle Menschenrechtslage

Update

Anja Baudacci

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

T ++41 31 370 75 75
F ++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 13. Mai 2016



Impressum

HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach 8154, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

AUTORIN


Anja Baudacci

ÜBERSETZUNG

SPRACHVERSIONEN

Deutsch, Französisch

COPYRIGHT

© 2016  Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Sicherheitslage in Tschetschenien	1
3	Justizsystem	2
4	Korruption	4
5	Menschenrechtslage	5
6	Besonders gefährdete Gruppen	8
6.1	Oppositionelle, Kritikerinnen und Kritiker, NGO-Mitarbeitende, Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, Kunstschaftende	8
6.2	Personen, die kritische Informationen ins Ausland kommunizieren	11
6.3	Medienschaffende	12
6.4	Frauen	13
6.5	Personen, welche dazu gezwungen wurden, mit den Behörden zusammenzuarbeiten	14
6.6	Salafisten/Wahhabiten/Religiöse	14
6.7	Aufständische und mutmassliche Aufständische	15
6.8	Familienangehörige und Personen mit Verbindungen zu mutmasslichen Aufständischen	17
6.9	Exilpolitisch aktive Personen und ihre Familienangehörigen	20
7	Gefährdung für Rückkehrende	21
8	Interne Schutzalternative	23
8.1	Keine Schutzalternative in Russland	23
8.2	Hindernisse bei der Niederlassung	26

1 Einleitung

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten¹ und auf eigenen Recherchen.

2 Sicherheitslage in Tschetschenien

Instabile Lage und anhaltende Gewalt. Die Situation in den Republiken des Nordkaukasus ist weiterhin von Instabilität und Gewalt geprägt. Im Jahr 2015 soll laut Medienberichten die Zahl der Toten und Verletzten im Vergleich zum Vorjahr zwar kleiner gewesen sein.² Laut Angaben von Menschenrechtsaktivistinnen und –aktivisten war in Tschetschenien aber auch im Jahr 2015 ein hohes Mass an Gewalt zu verzeichnen.³ Im Jahr 2014 wurde von verschiedenen, teilweise massiven Anschlügen berichtet.⁴ Im Dezember 2014 verübten islamistische Extremisten in der Hauptstadt Grosny den schwersten Anschlag seit Jahren in Tschetschenien. Nach offiziellen Angaben wurden 14 Sicherheitsbeamte und elf Terroristen getötet sowie 36 Personen verletzt.⁵ Im Oktober desselben Jahres beging ein 19-jähriger Mann ein Selbstmordattentat in Grosny. Fünf Polizeibeamte kamen dabei ums Leben und mindestens zwölf Personen wurden verletzt.⁶ Auch *International Crisis Group* (ICG) beschreibt die Sicherheitslage als zwar insgesamt verbessert, aber weiterhin instabil. Einerseits ist sie die Folge des repressiven und willkürlichen Regierungsstils des von Moskau tolerierten Präsidenten Ramsan Kadyrow. So ist der Rückgang an aufständischen Aktivitäten in Tschetschenien unter anderem mit der ausgedehnten Anwendung der Kollektivstrafen zu erklären.⁷ Andererseits hängt die instabile Situation auch mit den wirtschaftlichen Unterschieden, der ungenügenden sozialen

¹ Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

² US Department of State (USDOS), Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 20: www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/2015/eur/252893.htm; UK Foreign and Commonwealth Office, Human Rights and Democracy Report 2014 – Section XII: Human Rights in Countries of Concern – Russia, 12. März 2015: www.gov.uk/government/publications/russia-country-of-concern--2/russia-country-of-concern.

³ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 20.

⁴ Bewaffnete Gruppen verübten im Jahr 2014 vereinzelt Anschläge auf Sicherheitskräfte, wobei über 200 Personen, darunter auch Zivilistinnen und Zivilisten, ihr Leben verloren. Amnesty International (AI), Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 25. Februar 2015: www.amnesty.org/en/countries/europe-and-central-asia/russian-federation/report-russian-federation/; Reuters, Rights Groups Condemn 'Collective Justice' After Chechnya Attack, 11. Dezember 2014: www.reuters.com/article/2014/12/11/us-russia-chechnya-humanrights-idUSKBN0JP22120141211.

⁵ Neue Zürcher Zeitung (NZZ), Kadyrow will Vergeltung, 11. Dezember 2014: www.nzz.ch/international/europa/kadyrow-will-vergeltung-1.18442244.

⁶ BBC, Five Killed in Suicide Bombing in Chechen Capital, 5. Oktober 2014: www.bbc.com/news/world-europe-29498909.

⁷ Dies wurde auch von einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien bestätigt. Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

Infrastruktur, den fehlenden Massnahmen für eine Versöhnung und der vorherrschenden Straflosigkeit zusammen.⁸ Gemäss ICG hat der Rückgang der Gewalt im Nordkaukasus auch stark damit zu tun, dass der Grossteil der Dschihadisten nach Syrien oder in den Irak gegangen ist, um sich dort der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) anzuschliessen.⁹ Laut verschiedenen Quellen hat der russische Geheimdienst die Reise der Dschihadisten nach Syrien sogar unterstützt, damit diese Russland schnellstmöglich verlassen.¹⁰

3 Justizsystem

Kaum Anwendung der russischen Gesetze, Kadyrow steht über dem Gesetz. Russische Gesetze werden in Tschetschenien nach Angaben von ICG sehr selten umgesetzt.¹¹ Laut Aussagen von Igor Kalyapin, Vorsitzender der russischen NGO *Committee Against Torture* (CAT) und Präsident des *Council for Civil Society*, gegenüber ICG im Dezember 2014, befolgt keine der tschetschenischen Behörden das russische Gesetz. Dies betreffe nicht nur den Rechtsvollzug sondern auch die Umsetzung des Zivilgesetzes. Beamte würden die Gesetzgebung lediglich für Erpressungen und für Selbstbereicherung missbrauchen.¹² Gemäss einem Mitarbeiter des CAT sind Verfassung und Gesetze absolut wertlos gegenüber Ramsan Kadyrows Anordnungen.¹³ Auch laut der Menschenrechtsverteidigerin Svetlana Gannushkina von der Menschenrechtsorganisation *Memorial* gelten in Tschetschenien keine Gesetze und keine russische Verfassung. Das einzige Gesetz stellen laut ihren Aussagen die Befehle Kadyrows dar.¹⁴ Dieser sagte selber, er werde alle dazu zwingen, seine Befehle zu befolgen, sollte man sich ihnen widersetzen wollen.¹⁵

Politisiertes Justizsystem und Straflosigkeit. Nach Angaben der *US Commission on International Religious Freedom* vom 30. April 2015 werden Menschenrechtsverletzungen im Nordkaukasus mit gänzlicher Straflosigkeit begangen, wobei der tschetschenische Präsident Kadyrow und seine Sicherheitskräfte für unzählige Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind.¹⁶ Das *US Department of State* (US-

⁸ International Crisis Group (ICG), Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, Seite I: www.crisisgroup.org/~media/Files/europe/caucasus/236-chechnya-the-inner-abroad.pdf.

⁹ ICG, The North Caucasus Insurgency and Syria: An Exported Jihad?, 16. März 2016: www.crisisgroup.org/en/regions/europe/north-caucasus/238-the-north-caucasus-insurgency-and-syria-an-exported-jihad.aspx.

¹⁰ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien; The Daily Beast, Russia Is Sending Jihadis to Join ISIS, 23. August 2015: www.thedailybeast.com/articles/2015/08/23/russia-s-playing-a-double-game-with-islamic-terror0.html.

¹¹ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 28.

¹² Interview von International Crisis Group mit Igor Kalyapin, Direktor des Committee Against Torture, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 28.

¹³ Aljazeera, Chechnya – War Without Traces, 18. Juni 2015, 18'16'': www.dailymotion.com/video/x2uf2p5.

¹⁴ Pressekonferenz von Svetlana Gannushkina vom Civic Assistance Committee in Moskau am 11. Dezember 2014, zitiert nach International Crisis Group, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 28.

¹⁵ Grozny TV channel, Vesti news release, 18. Mai 2013, zitiert nach International Crisis Group, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 34.

¹⁶ US Commission on International Religious Freedom (USCIRF), Annual Report 2015; 2015 Country Reports: Tier 2; Russia, 30. April 2015, S. 180: www.ecoi.net/file_upload/1226_1432897160_russia-

DOS) berichtete im April 2016, dass die russische Regierung grundsätzlich keine Untersuchungen oder strafrechtlichen Verfahren bei Menschenrechtsverletzungen einleitet, insbesondere wenn regionale Behörden in einen Fall verwickelt sind. In Tschetschenien handelten gemäss dieser Quelle die Sicherheitskräfte unter der direkten Kontrolle Ramsan Kadyrows im Jahr 2015 weiterhin straflos.¹⁷ *Amnesty International* kritisiert hierzu, dass es für Opfer von Menschenrechtsverletzungen praktisch keine rechtlichen Beschwerdemöglichkeiten gibt. Das Justizsystem ist ineffektiv und steht unter politischem Druck aus höchsten Kreisen.¹⁸ *International Crisis Group* bestätigt ebenfalls, dass Behörden offen und teilweise sehr stark Druck auf die Richter und die Jury ausüben.¹⁹ So mahnt Präsident Kadyrow öffentlich tschetschenische Richter und Gerichtsmitglieder, wenn die Urteile nicht seinen Vorstellungen entsprechen.²⁰

In einem dokumentierten Fall hatte ein Richter des Obersten Gerichtshof in Tschetschenien im Jahr 2014 entschieden, dass der 28-jährige Suleiman Edigov unrechtmässig entführt, von der Polizei für über einen Monat festgenommen, gefoltert und zu einem Geständnis gezwungen wurde.²¹ Nachdem Präsident Kadyrow bei einem öffentlichen Treffen erklärte, dass der Richter ein Bestechungsgeld für die Freilassung Edigovs entgegengenommen habe, trat dieser den Fall ab. Der neue Richter German Alexandrov verurteilte Edigov zu 14,5 Jahren Gefängnis.²²

In einem weiteren Fall wurde Alvi Abdurakhmanov im Februar 2014 vom Vorwurf des Raubes und des Angriffs auf einen Polizeibeamten freigesprochen. Präsident Kadyrow erklärte den Gerichtsentscheid am nächsten Tag im Fernsehen für falsch. Bewaffnete Männer hielten darauf Alvi Abdurakhmanov's Bruder unrechtmässig fest. Dieser wurde erst wieder freigelassen, nachdem Alvi Abdurakhmanov durch Verwandte der Polizei übergeben wurde, von der er rechtswidrig festgehalten wird.²³ Laut des von *Memorial* im Jahr 2001 gegründeten Nachrichtenportals *Caucasian Knot* wissen seine Verwandten nicht, wo er sich befindet.²⁴

Politisiertes Justizsystem – dokumentierter Fall. Der stark politisierte Fall von Ruslan Kutaev hat die Aufmerksamkeit von Medien und verschiedenen internationalen Menschenrechtsorganisationen wie *Human Rights Watch* und *Amnesty International*

2015.pdf; *Caucasian Knot*, Unpunished violence in Northern Caucasus has systemic nature, 16. Juli 2015: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/32366/>.

¹⁷ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 3.

¹⁸ AI, *Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation*, 25. Februar 2015.

¹⁹ ICG, *Chechnya: The Inner Abroad*, 30. Juni 2015, S. 31.

²⁰ AI, *Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation*, 25. Februar 2015.

²¹ ICG, *Chechnya: The Inner Abroad*, 30. Juni 2015, S. 31.

²² *Novaya Gazeta*, Who fears whom in Chechnya, 13. März 2014, (Original Russisch): www.novayagazeta.ru/inquests/62672.html, zitiert nach *International Crisis Group*, *Chechnya: The Inner Abroad*, 30. Juni 2015, S. 31.

²³ Danish Immigration Service (DIS), Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation – residence registration, racism and false accusations, Report from the Danish Immigration Service's fact finding mission to Moscow, Grozny and Volgograd, the Russian Federation From 23 April to 13 May 2014 and Paris, France 3 June 2014, Januar 2015, S. 45: www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/662FD8CA-B89C-438C-B532-591500571951/0/ChechnyaFactfindingreport26012015FINALinklforside.pdf.

²⁴ *Caucasian Knot*, Chechen resident acquitted by jury disappears after new detention, relatives assert, 31. März 2014: www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/662FD8CA-B89C-438C-B532-591500571951/0/ChechnyaFactfindingreport26012015FINALinklforside.pdf.

onal auf sich gezogen. Ruslan Kutaev, Vorsitzender der *Peoples of the Caucasus Assembly*, einer Gruppe, welche sich für das Kulturverständnis des Kaukasus und die kaukasische Bevölkerung einsetzt, wurde am 20. Februar 2014 wegen angeblichen Besitzes einer grossen Menge von Heroin brutal in seiner Heimatstadt Gheki von Sicherheitskräften festgenommen. Zwei Tage vor seiner Festnahme kritisierte Kutaev während einer Konferenz zum Andenken des 70. Jahres seit den Massendeportationen von Tschetschenen während des zweiten Weltkrieges das von Präsident Kadyrow ausgesprochene Verbot, Gedenkfeiern zu den Massendeportationen vom 23. Februar durchzuführen.²⁵ Laut unabhängigen Beobachtern wurde Kutaev in Haft mit Elektroschocks und Schlägen gefoltert. Die verantwortlichen Behörden lehnten eine Untersuchung ab.²⁶ Laut Angaben von Ruslan Kutaev wurde er in Anwesenheit des Direktors der Administration Kadyrows und des stellvertretenden Ministers für innere Angelegenheiten gefoltert.²⁷ In einem laut *Amnesty International* unfairen Gerichtsverfahren wurde Kutaev zu einer Strafe von vier Jahren Gefängnis verurteilt, welche nach Beschwerde um zwei Monate reduziert wurde.²⁸

Ein weiterer dokumentierter Fall ist der von zwei Untersuchungsbeamten eines Polizeidepartements, Alikhan Akhmedov und Imran Arsamerzuyev. Sie wurden wegen der Verhaftung eines entfernten Verwandten des Vorstehers einer Sondereinheit des Innenministeriums gewaltsam festgenommen, während drei Stunden gefoltert²⁹ und zu Bewährungsstrafen wegen Misshandlung eines Beamten der Sondereinheit verurteilt. Die strafrechtliche Untersuchung der mutmasslichen Folter wurde mehrmals suspendiert.³⁰

4 Korruption

Informelle, irreguläre Besteuerung und Korruption sind gemäss ICG zwar in ganz Nordkaukasus endemisch, in Tschetschenien jedoch in besonders hohem Masse. Dort herrscht in allen Bereichen Korruption, unter anderem im Gesundheitssektor, in Schulen, beim Bezug von sozialen Dienstleistungen oder beim Kauf von Land. Ein von ICG befragter Bewohner Groznys gab beispielsweise an, dass es ihn 15'000 Rubel (450 US-Dollar) und 15 Minuten Zeit gebraucht habe, um einen Führerausweis in der tschetschenischen Stadt Argun zu erhalten.³¹ Auch unter Beamten der Strafverfolgungsbehörden soll Korruption verbreitet sein.³² Es gibt Hinweise, dass

²⁵ Human Rights Watch (HRW), Chechen Activist Leader Arrested, Beaten, 8. Juli 2014: www.hrw.org/news/2014/07/08/russia-chechen-activist-leader-arrested-beaten.

²⁶ AI, Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 25. Februar 2015.

²⁷ HRW, Chechen Activist Leader Arrested, Beaten, 8. Juli 2014.

²⁸ AI, Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 25. Februar 2015.

²⁹ Interview von ICG mit Alikhan Akhmedov in Grosny im März 2014, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 30.

³⁰ Novaya Gazeta, The story of the unexpected end of a career of a young criminal investigator from Grosny, Alikhan Akhmedov, (Original Russisch), 17. Juni 2013: www.novayagazeta.ru/letters/180.html, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 30.

³¹ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 24-26.

³² Interview von International Crisis Group mit Igor Kalyapin, Direktor des Committee Against Torture, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 28; ICG, North Caucasus, The Challenges of Integration (IV), Economic and Social Imperatives, 7. Juli 2015, S.10:

ein Teil der informellen Einnahmen dem Wohltätigkeitsfond Achmat Kadyrow, dem Ramsan Kadyrows Mutter vorsitzt, überwiesen wird.³³

5 Menschenrechtslage

Staatliche Unterdrückung und Verbreitung von Angst. Der tschetschenische Präsident Kadyrow und seine Sicherheitskräfte sind verantwortlich für unzählige Menschenrechtsverletzungen.³⁴ ICG erwähnt in seinem aktuellen Bericht von Juni 2015, dass laut mehreren nicht genannten Quellen Personen, die nicht die Meinung der staatlichen Repräsentanten und der Sicherheitskräfte vertreten, in Gefahr sind, Opfer von Gewalt zu werden. Einschüchterungen und unrechtmässige Gewaltanwendungen würden in allen Lebensbereichen stattfinden.³⁵ Das Gefühl der Angst in der Bevölkerung wird verstärkt durch die hohe Präsenz von Sicherheitskräften. Videos, auf denen Folter, Erniedrigungen und brutale Bestrafungen durch Sicherheitskräfte zu sehen sind, sind im Internet verbreitet und werden von Mobiltelefonnutzenden geteilt.³⁶ Ein vom *Danish Immigration Service* (DIS) im Jahr 2014 befragter Experte stellte fest, dass die Angst in der Bevölkerung noch nie so tief sass, auch wenn sich die Sicherheitssituation verbessert hat.³⁷ Oleg Orlov von der Menschenrechtsorganisation *Memorial* bestätigte gegenüber ICG im März 2015, dass trotz der angeblichen Verbesserung der Sicherheitslage in Tschetschenien die Angst in der Bevölkerung wachse.³⁸

Angst und Straflosigkeit der Täter verhindern, dass Menschenrechtsverletzungen gemeldet werden. Laut Hugh Williamson, Direktor von *Human Rights Watch* Europa und Zentralasien ist das Klima der Angst so gross, dass nur wenige sich trauen, Präsident Kadyrows Politik zu kritisieren.³⁹ Auch gemäss dem Jahresbericht von *Amnesty International* von 2015 zum Jahr 2014 werden viele der Menschenrechtsverletzungen nicht dokumentiert, da die Berichterstattung schwierig und äusserst gefährlich ist.⁴⁰ Die Berichterstattung zur Menschenrechtslage in Tschetschenien hat im Jahr 2015 weiter abgenommen. Grund ist das harte Durchgreifen gegen Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten sowie gegen unabhängige Medien-schaffende, die regelmässig belästigt, bedroht und angegriffen werden. Dies ge-

www.crisisgroup.org/~media/Files/europe/caucasus/237-north-caucasus-the-challenges-of-integration-iv-economic-and-social-imperatives.pdf.

³³ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016; ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 24-26.

³⁴ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016; Entscheid des EGMR, R.K. c. France vom 9. Juli 2015, § 32 und 33; USCIRF, Annual Report 2015; 2015 Country Reports: Tier 2; Russia, 30. April 2015, S. 180; UK Foreign and Commonwealth Office, Human Rights and Democracy Report 2014 – Section XII: Human Rights in Countries of Concern – Russia, 12. März 2015; Entscheid des EGMR, M.V. et M.T. c. France vom 4. September 2014, § 39.

³⁵ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S.28-29.

³⁶ Youtube, Chechnya: Beating of Malika Soltayeva, 2006, hochgeladen am 8. November 2009: <http://youtu.be/UfJ1tB3JX3E>, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 34; Daily Motion, In Chechnya Kadyrow's sadists torture a hostage with electricity, (Original Russisch), 9. Februar 2009, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 34.

³⁷ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 10.

³⁸ Interview von ICG mit Oleg Orlov von Memorial in Moscow im March 2014, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 35.

³⁹ HRW, Chechen Activist Leader Arrested, Beaten, 8. Juli 2014.

⁴⁰ AI, Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 25. Februar 2015.

schiebt auch durch Regierungsbeamte.⁴¹ Betroffene zeigen insbesondere seit den Ermordungen von Aktivisten im Jahr 2009 aus Angst Menschenrechtsverletzungen nicht an.⁴² Ausserdem befürchten viele angesichts der Straflosigkeit, welche die Führungskräfte geniessen, dass das Zurückgreifen auf rechtliche Wege vergeblich oder sogar kontraproduktiv ist. Von ICG im März 2014 befragte Bewohnerinnen und Bewohner Grosnys gaben an, sich am meisten vor Kollektivbestrafung und öffentlicher Demütigung⁴³ zu fürchten.⁴⁴ Gemäss einer vom DIS 2014 befragten westlichen Botschaft ist die Angst der Tschetscheninnen und Tschetschenen mit den Behörden in Kontakt zu treten so gross, dass nicht einmal Verwandte von Verschwundenen sich melden würden.⁴⁵ Eine Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien erwähnte in einem Interview mit der SFH vom 23. März 2016, dass Tschetscheninnen und Tschetschenen sich generell nicht an die Behörden wenden aus Angst, selber verdächtigt und verfolgt zu werden.⁴⁶ Laut Aussagen einer Kontaktperson wird aus Angst auch nicht über erlittene Folter gesprochen.⁴⁷

Entführungen, «Verschwindenlassen» und aussergerichtliche Tötungen durch Regierungspersonal. Im Jahr 2015 kam es laut USDOS weiterhin zu Entführungen durch Regierungspersonal im Nordkaukasus. Laut lokalen Aktivisten werden in Tschetschenien bis zu 20'000 Menschen vermisst.⁴⁸ Gemäss einem Mitarbeiter des *Committee Against Torture* (CAT) tauchen dem CAT gemeldete verschwundene Personen in den meisten Fällen nie wieder auf. Es seien auch vermehrt Frauen betroffen.⁴⁹ Im Nordkaukasus führten Behörden und lokale Milizen auch im Jahr 2015 zahlreiche aussergerichtliche Tötungen durch.⁵⁰

Das USDOS berichtete vom Fall einer Entführung am 2. August 2015: Eine Person aus Dagestan wurde durch Männer in Tarnkleidung an der dagestanisch-tschetschenischen Grenze entführt, nach Tschetschenien gebracht und dort laut eigenen Aussagen durch Sicherheitskräfte befragt und gefoltert.⁵¹ Gemäss der russischen Menschenrechtsorganisation *Memorial* sind alleine zwischen Oktober und

⁴¹ AI, Amnesty International Report 2015/16 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 24. Februar 2016: www.amnesty.org/en/countries/europe-and-central-asia/russian-federation/report-russian-federation/.

⁴² Interview von ICG mit Oleg Orlov von der russischen NGO Memorial in Moscow im März 2014, zitiert nach ICG, Chechnya, The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 35.

⁴³ Die Jamestown Foundation berichtete in einem Artikel vom 29. Januar 2016, dass Ramsan Kadyrow vermehrt seine Kritikerinnen und Kritiker öffentlich demütigt. So wurde zum Beispiel im Fernsehen gezeigt, wie der junge Tschetschene Adam Dikaev sich in Unterhosen dafür entschuldigte, auf Instagram eine Video gepostet zu haben, in welchem Präsident Putin kritisiert wird. Jamestown Foundation, Russian Opposition and Chechens Living in Europe Condemn Ramsan Kadyrov, 29. Januar 2016: www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=45037&cHash=0353bd19563e5cb656da0947f23a05b7#.VuKrH-n2Y-V.

⁴⁴ Interview von ICG mit Einheimischen aus Grosny im März 2014, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 35.

⁴⁵ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 10.

⁴⁶ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

⁴⁷ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

⁴⁸ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 21.

⁴⁹ Aljazeera, Chechnya – War Without Traces, 18. Juni 2015, 20'20".

⁵⁰ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 3

⁵¹ Ebenda, S. 21.

Dezember 2015 24 Personen entführt worden. Die meisten seien wieder aufgetaucht, einige werden jedoch noch immer vermisst.⁵² Einer von ihnen, der Wirtschaftsprofessor Khizir Yezhiyev, wurde am 1. Januar 2016 tot aufgefunden. Studierende seiner Universität hatten beobachtet, wie er am 19. Dezember von Strafverfolgungsbeamten verhaftet worden war. Dies wurde jedoch vom Innenministerium nicht bestätigt und sein Aufenthaltsort blieb unbekannt.⁵³ Im Zusammenhang mit der Dammexplosion am 23. Februar 2015 in der Siedlung Chernochie in Grosny wurden Hunderte von Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner verhaftet. Laut *Caucasian Knot* wurden am 24. März 2015 noch immer fünf Personen vermisst. Suleiman Tsakaev war im Zusammenhang mit der Explosion zu einem Verhör eingeladen worden. Am 6. März 2015 wurde seine Leiche der *District Interior Division* im Distrikt Nadterechny übergeben.⁵⁴ *Caucasian Knot* dokumentierte weitere aktuelle Fälle von Entführungen. So die Entführung der Brüder Ismail und Iskhaq Rusliev, die in der Nacht vom 28. Oktober 2015 von Bewaffneten gewaltsam aus ihrem Haus geholt und an einen unbekannten Ort gebracht wurden. Einige Tage später war einer der Brüder in einer Fernsehsendung mit Ramsan Kadyrow zu sehen, in der dieser verschiedenen jungen Männern «vergab». Die beiden Brüder sind seither jedoch nicht wieder aufgetaucht.⁵⁵

Systematische Folterungen durch Sicherheitsbehörden, «inoffizielle Gefängnisse». Gemäss einem Bericht des *US Department of State* vom 13. April 2016 sind körperliche Misshandlungen durch Polizeibeamte in der russischen Föderation systematisch.⁵⁶ Auch im Nordkaukasus wenden die lokalen Polizeibehörden sowie die nationalen Sicherheitsbehörden Folter an.⁵⁷ Die Organisation *Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter* (ACAT) hat Ende 2013 in Zusammenarbeit mit der NGO *Public Verdict* und dem *Committee Against Torture* einen Bericht zur Folter in Russland publiziert. Dieser hält fest, dass in Tschetschenien Folter verbreitet zum Einsatz kommt, sobald einer Person die Freiheit entzogen wird.⁵⁸ Die Sicherheitskräfte wenden vermehrt Methoden an, die so wenige Spuren von Misshandlung und Folter wie möglich hinterlassen. Zu den dokumentierten Foltermethoden gehören Prügel, Stromschläge, das Stülpen von Plastiksäcken über die Köpfe der Opfer, Fesseln und Nahrungsentzug.⁵⁹ Auch wird sowohl in Tschetschenien wie auch in ganz Russland Vergewaltigung als Foltermethode gegen Gefangene angewendet. Verschiedenen Kontaktpersonen der SFH sind Fälle von Vergewaltigungen von Gefangenen be-

⁵² *Caucasian Knot*, During three months, 24 persons kidnapped in Chechnya, HRC «Memorial» reports, 14. Januar 2016: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/34274/>.

⁵³ Radio Free Europe / Radio Liberty, Missing University Teacher Found Dead In Chechnya, 4. Januar 2016: www.rferl.org/content/missing-teacher-found-dead-in-chechnya/27466717.html.

⁵⁴ *Caucasian Knot*, HRC «Memorial»: five detained residents of Chechnya disappear after explosion on dam, 24. März 2015.

⁵⁵ *Caucasian Knot*, HRC «Memorial» reports on kidnapping of Musliev brothers in Argun, 9. November 2015: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/33597/>.

⁵⁶ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 5.

⁵⁷ Ebenda, S. 5; Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

⁵⁸ ACAT, *Étude du phénomène tortionnaire en Russie*, 2013, S. 15: www.acatfrance.fr/public/acat_russia_en.pdf.

⁵⁹ Finnish Immigration Service, Current Status of Insurgency in the North Caucasus and Persecution by the Authorities, 23. Juni 2015, S. 18: www.migri.fi/download/61472_Current_status_of_insurgency_in_the_North_Caucasus_and_persecution_by_the_au.pdf?d166cc6266acd288.

kennt.⁶⁰ Das USDOS erwähnt in seinem neuesten Menschenrechtsbericht ebenfalls Opfer von Vergewaltigungen in russischen Gefängnissen («*prison rape victims*»).⁶¹ Auch drohen Sicherheitskräfte Festgenommenen mit Vergewaltigung und dass sie diese auf Video aufnehmen und im Gefängnis zirkulieren lassen werden. Eine Kontaktperson der SFH hat Kenntnisse davon, dass in russischen Gefängnissen Männer, die schon einmal Opfer einer Vergewaltigung wurden, immer wieder vergewaltigt werden.⁶² «Inoffizielle» Gefängnisse existierten gemäss USDOS im Jahr 2015 noch immer in Russland, insbesondere im Nordkaukasus.⁶³

6 Besonders gefährdete Gruppen

Bei den hier aufgeführten besonders gefährdeten Gruppen handelt es sich nicht um eine abschliessende Liste.

6.1 Oppositionelle, Kritikerinnen und Kritiker, NGO-Mitarbeitende, Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, Kunstschaffende

Drohungen und ungenügender Schutz. Laut Angaben des USDOS von April 2016 setzt Präsident Kadyrow Menschenrechtsaktivistinnen und –aktivisten häufig herab und bedroht diese.⁶⁴ Tschetschenische Behörden beschützen sie ungenügend.⁶⁵ *Caucasian Knot* berichtete am 1. Februar 2016, dass Ramsan Kadyrow am Tag zuvor auf seiner *Instagram*-Seite ein Video gepostet hatte, auf dem der Oppositionsführer Mikhail Kasyanov in Strassburg durch ein Fadenkreuz zu sehen ist.⁶⁶ Am 23. Januar 2016 drohten regionale und föderale tschetschenische Politiker einer Reihe Oppositioneller wie dem Kreml-Kritiker Alexei Nawalny sowie verschiedenen Menschenrechtsaktivistinnen und –aktivisten, darunter Svetlana Gannushkina von *Memorial*, dass sie sich für jedes Wort gegen Ramsan Kadyrow oder Wladimir Putin werden verantworten müssen – innerhalb oder ausserhalb des gesetzlichen Rahmens.⁶⁷ Laut des Jahresberichts zur Menschenrechtslage in Russland von *Amnesty International* vom Februar 2015 werden Menschenrechtsverteidigerinnen und –verteidiger, welche zu Fällen von Menschenrechtsverletzungen arbeiten, regelmässig von Behörden und Unbekannten bedroht und schikaniert.⁶⁸ Auch Intellektuelle

⁶⁰ E-Mail-Auskunft an die Schweizerische Flüchtlingshilfe von ACAT France vom 24. März 2016; Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

⁶¹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 9.

⁶² Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

⁶³ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 8.

⁶⁴ Ebenda, S. 49.

⁶⁵ Ebenda, S. 3.

⁶⁶ *Caucasian Knot*, Kadyrov takes aim at Kasyanov in Instagram video, 1. Februar 2016: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/34465/>.

⁶⁷ NZZ, Morddrohungen gegen russische Oppositionelle, 23. Januar 2015: www.nzz.ch/international/europa/morddrohungen-gegen-russische-oppositionelle-1.18682148.

⁶⁸ AI, Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 25. Februar 2015.

und Künstlerinnen und Künstler stehen unter Gefahr, verfolgt zu werden, wenn die Behörden ihre Aussagen oder Kunstwerke nicht billigen.⁶⁹

Die Menschenrechtsgruppe *Memorial* beschloss Mitte Januar 2016 ihr Büro in Gudermes, der zweitgrössten Stadt Tschetscheniens, aus Sicherheitsgründen zu schliessen. Einige Tage zuvor war das Büro von fünf maskierten Männern attackiert worden.⁷⁰ Am 16. März 2016 wurde Igor Kalyapin, Vorsitzender des *Committee For Prevention of Torture*⁷¹ (ehemals CAT), in Grosny körperlich angegriffen.⁷² Es wird vermutet, dass dieser Übergriff mit einem Angriff vom 9. März 2016 gegen Mitarbeitende der Organisation *Joint Mobile Group* (JMG) in Zusammenhang steht.⁷³ Die JMG wird vom CAT koordiniert und nimmt sich Fällen von Entführungen und Folter durch Staatsbeamte in Tschetschenien an. Mitarbeitende der JMG wurden am 9. März 2016 zusammen mit Journalisten aus Norwegen und Schweden auf dem Weg von Nordossetien nach Tschetschenien von ungefähr 20 maskierten Männern angehalten und zusammengeschlagen. Acht Personen wurden dabei verletzt und mussten ins Spital gebracht werden. Ihr Auto mitsamt Ausrüstung wurde niedergebrannt. Die Angreifer drohten ihnen und verlangten, dass nie wieder Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten nach Tschetschenien kommen sollen.⁷⁴

Im Juni 2015 wurde das Büro des *Committee Against Torture* (CAT) in Grosny von maskierten Männern gestürmt. Schon in der Vergangenheit war ihr Büro mehrmals attackiert und die Mitarbeitenden geschlagen worden. Die Polizei reagierte trotz mehreren Anrufen der Mitarbeitenden während der Attacken nicht.⁷⁵ Aus Sicherheitsgründen wechselt das CAT-Team in Grosny jeden Monat.⁷⁶ Auch die JMG wird regelmässig von den tschetschenischen Behörden belästigt. Am 3. Juni 2015 wurde ihr Büro in Grosny von Maskierten gestürmt und zerstört. Das Personal musste evakuiert werden.⁷⁷ Nach dem Anschlag am 4. Dezember 2014 in Grosny wurde ihr Büro am 13. Dezember 2014 in Brand gesetzt. Am gleichen Tag war die *Joint Mobile Group* während einer Demonstration gegen bewaffnete Gruppierungen als «Anhänger der terroristischen Gruppierungen» auf Bannern bezeichnet worden. Am 14. Dezember 2014 wurde eines ihrer Büros ohne Durchsuchungsbefehl durchsucht. Mitarbeitende wurden unrechtmässig festgenommen und verfolgt. Präsident Kady-

⁶⁹ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 36.

⁷⁰ HRW, Human Rights Violations in Russia's North Caucasus, 28. Januar 2016: www.hrw.org/news/2016/01/28/human-rights-violations-russias-north-caucasus.

⁷¹ Nachdem CAT im Januar 2015 im Register ausländischer Agenten eingetragen worden war, haben CAT-Delegierte im August 2015 die Auflösung des CAT bekanntgegeben. Dieses wurde durch das Committee for Prevention of Torture (CPT) ersetzt, welches aus verschiedenen Rechtsabteilungen besteht. Quelle: Caucasian Knot, Committee for Prevention of Torture to continue work of CaT, 5. August 2015: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/32572/>.

⁷² HRW, Russia: Rights Defender Attacked in Chechnya, 17. März 2016: www.refworld.org/docid/56eac80a4.html.

⁷³ Caucasian Knot, Experts associate attack on Kalyapin with earlier attack on journalists, 16. März 2016: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/34939/>.

⁷⁴ AI, Amnesty International Public statement, Russia: There must be no more impunity for attacks on human rights defenders and journalists, 10. März 2016, S. 1: www.ecoi.net/file_upload/1226_1457687982_eur4636092016english.pdf.

⁷⁵ The Guardian, Hammer-wielding raiders storm human rights group offices in Chechnya, 3. Juni 2015: www.theguardian.com/world/2015/jun/03/hammer-wielding-raiders-storm-human-rights-group-offices-chechnya.

⁷⁶ Aljazeera, Chechnya – War Without Traces, 18. Juni 2015, 19'20".

⁷⁷ HRW, Joint Statement by Human Rights Watch, Amnesty International and Front Line Defenders, 3. Juni 2015: www.hrw.org/news/2015/06/03/joint-statement-human-rights-watch-amnesty-international-and-front-line-defenders.

row hatte am 10. Dezember 2014 den Direktor der Menschenrechtsorganisation JMG, Igor Kalyapin, in den *Social Media* verleumdet und ihm vorgeworfen, die Aufständischen in Tschetschenien mit finanziellen Mitteln zu unterstützen.⁷⁸

Im Jahr 2009 kam es zu mehreren Entführungen und Ermordungen von Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, hinter denen Kadyrow als Anstifter vermutet wird: Betroffene sind die Menschenrechtaktivistin der Menschenrechtsorganisation *Memorial*, Natalya Estemirova, die Leiterin der humanitären Organisation *Save the Generation* Zarema Sadulayeva und ihr Ehemann Alik Djabrailov, ausserdem eine Mitarbeiterin des *Danish Refugee Council*, Zarema Gaysanova.⁷⁹

Auch Personen mit niedrigem Profil können wegen Kritik an Kadyrow oder Putin gefährdet sein. Gemäss den Aussagen vom 4. Mai 2016 durch eine Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien muss eine Person nicht unbedingt Verbindungen zu mutmasslichen Aufständischen haben, um verfolgt zu werden. Es genüge, über soziale Medien die Politik Kadyrows oder beispielsweise das Gesundheitssystem oder die weitverbreitete Korruption zu kritisieren, um bestraft, geschlagen, gefoltert und öffentlich gedemütigt zu werden.⁸⁰ Gemäss *BBC News* haben die tschetschenischen Behörden die Online-Kontrollen im Jahr 2014 verschärft. Die meisten Tschetscheninnen und Tschetschenen äussern sich aus Angst vor den Behörden daher nicht regierungskritisch auf Online-Plattformen.⁸¹

Radio Free Europe/Radio Liberty berichtete am 22. Dezember 2015 vom Fall der Sozialarbeiterin Ayshat Inayeva, die sich in einer zweiminütigen *Whatsapp*-Audionachricht, welche über soziale Medien verbreitet wurde, über die niedrigen Löhne und hohen Abgaben beklagte. Drei Tage später wurden sie und ihr Ehemann im staatlichen Fernsehen in einem «offenen Dialog» mit Kadyrow gezeigt. In Anwesenheit ihres beschämten Ehemanns, des Parlamentspräsidenten Magomed Daudov, des Chefs der Präsidialverwaltung Islam Kadyrow und weiteren nahm sie alles zurück. Danach wurde auch eine Versammlung ihres Dorfes im Fernsehen übertragen, an der sie vom Dorfältesten ein weiteres Mal gerügt und gedemütigt wurde. Es gebe unbestätigte Gerüchte, dass sie geschlagen und für kurze Zeit hospitalisiert wurde.⁸² Laut einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien wurden Inayevas Bruder und Ehemann von Kadyrows Spezialeinheiten zusammengeschlagen. Die gleiche Kontaktperson erwähnte einen weiteren aktuellen Fall von drei Personen, die sich öffentlich über Kadyrow und Putin lustig gemacht hatten. Eine von ihnen konnte rechtzeitig aus Tschetschenien fliehen. Die beiden anderen wurden inhaftiert und gefoltert. Ihnen wurden zudem ihre Pässe weggenommen, damit sie Tschetschenien nicht verlassen können. Auch werden ihre

⁷⁸ HRW, Russia: End persecution of activists in Chechnya, 14. Dezember 2014: www.hrw.org/news/2014/12/14/russia-end-persecution-activists-chechnya.

⁷⁹ The New York Times, A Fearless Activist in a Land of Thugs, 17. Juli 2009: www.nytimes.com/2009/07/18/world/europe/18estemirova.html?pagewanted=all&_r=0; The New York Times, Two Chechen Aid Workers Are Killed, 11. August 2009: www.nytimes.com/2009/08/12/world/europe/12chechnya.html; Memorial Human Rights Center, Situation in the North Caucasus Conflict Zone: Analysis from Human Rights Perspective, Frühling 2010: www.memo.ru/2010/10/01/0110101.htm.

⁸⁰ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

⁸¹ BBC News, Chechnya profile – Media, 20. März 2015: www.bbc.com/news/world-europe-18190472.

⁸² Radio Free Liberty/Radio Europe, Kadyrov Shames Chechen Social Worker On TV, 22. Dezember 2015: www.rferl.org/content/chechnya-kadyriv-social-worker-tv/27443034.html.

Telefone abgehört.⁸³ In einem weiteren Fall wurde Adam Dikayev im Dezember 2015 aufgrund einer in sozialen Medien getätigten und von den Behörden als kritisch erachtete Aussage verhaftet, wahrscheinlich geschlagen und im Fernsehen mit heruntergelassenen Hosen gezeigt, was in der tschetschenischen Kultur als grosse Schande erachtet wird.⁸⁴ Die *Fédération internationale des ligues des droits de l'Homme* berichtete am 18. April 2016 von der Entführung des bekannten tschetschenischen Universitätsprofessors, Autors, Songwriters und Darstellers Khusein Betelgeriev durch zwei unbekannte uniformierte Männer am 31. März 2016. Nach zwölf Tagen ohne Informationen zu seinem Verbleib tauchte er am 11. April wieder auf. Sein schlechter Gesundheitszustand lässt stark vermuten, dass er misshandelt und gefoltert worden ist.⁸⁵ Nach Einschätzung von Tanya Lokshina von *Human Rights Watch* waren Entführer und Folterer Mitglieder der staatlichen Strafverfolgungsbehörden.⁸⁶ Es wird vermutet, dass einige seiner als kritisch erachteten Beiträge in den sozialen Medien der Grund für seine Entführung waren.⁸⁷

6.2 Personen, die kritische Informationen ins Ausland kommunizieren

Personen, die verdächtigt werden, aus Sicht der Behörden kritische Informationen ins Ausland zu kommunizieren, können gefährdet sein. Laut einem Artikel von *Aljazeera* vom Juni 2015 kann die Kommunikation mit ausländischen Personen oder Journalistinnen und Journalisten den Menschen die Arbeit oder sogar das Leben kosten.⁸⁸ Gemäss Aussagen einer tschetschenischen Kontaktperson vom 4. Mai 2016 werden Personen, die mit dem Ausland in Kontakt stehen, als Spione angesehen. Tschetscheninnen und Tschetschenen, die in Tschetschenien leben, hätten Angst, am Telefon mit Personen, die im Ausland leben, über Dinge zu sprechen, die in der Republik passieren. Sie befürchten, ihre Telefone werden abgehört. Auch würden Tschetscheninnen und Tschetschenen Nachrichten, die sie von ihren Telefonen aus ins Ausland verschicken, immer gleich wieder löschen, da die tschetschenischen Sicherheitskräfte die Befugnis haben, die Telefone zu kontrollieren. Für die Behörden kritische Informationen können auch scheinbar harmlose Informationen wie beispielsweise zum Gesundheitswesen umfassen.⁸⁹

⁸³ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

⁸⁴ Ebenda; Jamestown Foundation, Russian Opposition and Chechens Living in Europe Condemn Ramsan Kadyrov, 29. Januar 2016.

⁸⁵ Fédération internationale des ligues des droits de l'Homme (FIDH), Chechnya, Abducted artist returned alive but in bad physical shape, 18. April 2016: www.fidh.org/en/region/europe-central-asia/russia/chechnya-abducted-artist-returned-alive-but-in-bad-physical-shape.

⁸⁶ Human Rights Watch, Dispatches, The Price of Dissent in Chechnya, 13. April 2016: www.hrw.org/news/2016/04/13/dispatches-price-dissent-chechnya.

⁸⁷ Ebenda; FIDH, Chechnya, Abducted artist returned alive but in bad physical shape, 18. April 2016.

⁸⁸ Aljazeera, The Reality behind Appearances, 25. Juni 2015: www.aljazeera.com/indepth/opinion/2015/06/chechnya-reality-appearances-150624091618806.html.

⁸⁹ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

6.3 Medienschaffende

Kritische Berichterstattung als Tabu. *Reporter ohne Grenzen* bezeichnet Kadyrow als «Feind der Pressefreiheit». Kritische Berichterstattung über Kadyrow ist ein Tabu.⁹⁰ Nach Angaben der *BBC* gibt es in Tschetschenien keine oppositionellen Medien. Nur eine Reihe von separatistischen und dschihadistischen Webseiten verbreitet laut derselben Quelle eine andere Sicht der Dinge.⁹¹

Verhaftungen, Morddrohungen und dokumentierte Mordfälle. Nach Angaben von *Amnesty International* werden unabhängige Medienschaffende in Tschetschenien regelmässig durch staatliche Sicherheitskräfte und regierungstreue Gruppierungen bedroht, belästigt und Gewalt ausgesetzt.⁹² Medienschaffende, welche es wagen, auf strukturelle Probleme in Tschetschenien hinzuweisen oder die Regierung direkt zu kritisieren, erhalten umgehend Warnungen, welche sich schnell in direkte Drohungen oder Einschüchterungen von Familienmitgliedern verwandeln können.⁹³

Gemäss *Novaya Gazeta*, zitiert von *Amnesty International*, wurden im Februar 2016 drei russische Journalisten in Grosny unrechtmässig verhaftet. Sie wurden später freigelassen, jedoch blieb ihre Ausrüstung konfisziert, Video- und Fotomaterial wurde zerstört.⁹⁴ Die Journalistin Elena Milaschina erhielt wegen der Veröffentlichung eines Artikels in der unabhängigen Zeitung *Novaya Gazeta* über die Zwangsheirat eines 17-jährigen Mädchens mit einem drei Mal älteren hochrangigen Polizeioffizier Morddrohungen. Diese wurden am 19. Mai 2015 in einem Online-Artikel der Nachrichtenagentur *Grosny-Inform* der tschetschenischen Regierung veröffentlicht.⁹⁵ Laut Angaben von *Human Rights Watch* ist *Grosny Inform* eine der meist gelesenen Medien in Tschetschenien und hat enge Beziehungen zur tschetschenischen Führungsspitze. Im Artikel wurde angedeutet, dass Elena Milashina dasselbe Schicksal widerfahren könnte wie der Journalistin Anna Politkovskaya, die ebenfalls für die *Novaya Gazeta* arbeitete und im Jahr 2006 ermordet worden ist oder dem russischen Oppositionsführer Boris Nemtsov, welcher im März 2015 ermordet worden ist.⁹⁶ Präsident Kadyrow befürwortete die Heirat und warf Elena Milashina vor, sich in Privatangelegenheiten einzumischen.⁹⁷ Eine Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien schilderte in einem Interview mit der SFH am 23. März 2016 den ihr bekannten Fall eines tschetschenischen Journalisten, der in St. Petersburg wohnt und im Jahr 2014 über Homosexualität in Tschetschenien geschrieben hat. Kadyrow, der solche Texte nicht billigt, hat sich öffentlich negativ über ihn geäußert. Tschetschenische Behörden bedrohten die in Tschetschenien lebenden Verwandten des Jour-

⁹⁰ Reporter ohne Grenzen, Predator Ramzan Kadyrov: <https://rsf.org/en/predator/ramzan-kadyrov-0>.

⁹¹ BBC News, Chechnya profile – Media, 20. März 2015.

⁹² AI, Amnesty International Report 2015/16 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 24. Februar 2016: www.amnesty.org/en/countries/europe-and-central-asia/russian-federation/report-russian-federation/.

⁹³ Reporter ohne Grenzen, Predator Ramzan Kadyrov.

⁹⁴ AI, Amnesty International Public statement, Russia: There must be no more impunity for attacks on human rights defenders and journalists, 10. März 2016, S. 2.

⁹⁵ AI, Urgent Action: 131/15 [EUR 46/1844/2015], 11. Juni 2015: www.ecoi.net/file_upload/1226_1434104389_eur4618442015english.pdf.

⁹⁶ HRW, Investigative Journalist Facing Death Threats, 11. Juni 2015: www.hrw.org/news/2015/06/10/russia-investigative-journalist-facing-death-threats.

⁹⁷ AI, Urgent Action: 131/15 [EUR 46/1844/2015], 11. Juni 2015.

nalisten und haben in St. Petersburg nach ihm suchen lassen. Die betroffene Person lebt seither in grosser Angst.⁹⁸

6.4 Frauen

Frauen zunehmend Opfer von Gewalt. Laut des USDOS-Menschenrechtsberichts von April 2016 ist häusliche Gewalt gegen Frauen in der russischen Föderation noch immer ein schwerwiegendes Problem. Insbesondere in Tschetschenien und in anderen Staaten im Nordkaukasus sind die Rechte der Frauen eingeschränkt. Ehrenmorde an Frauen sowie Brautentführungen finden weiterhin statt.⁹⁹ Präsident Kadyrow befürwortet die Polygamie sowie auch die Ermordung von jungen oder geschiedenen sexuell aktiven Frauen und ihren Liebhabern.¹⁰⁰ Gemäss dem Länderbericht des *European Asylum Support Office* zur Lage der Frauen in Tschetschenien von September 2014 haben Ramsan Kadyrows sogenannte Tugend-Kampagne, seine Aussagen, der Erlass verschiedener informeller Dekrete wie der sogenannte «richtige» Dresscode für Frauen sowie die Islamisierung in Tschetschenien unter seiner Herrschaft zu einem Rückschlag für die Unabhängigkeit der Frauen und zur allgemeinen Verschlechterung der Situation der Frauen beigetragen.¹⁰¹ Gemäss dem DIS-Bericht vom Januar 2015 sind Frauen vermehrt Opfer von physischer Gewalt als noch vor einigen Jahren, als Gewalt gegen Frauen als Verstoss gegen die tschetschenische Tradition galt.¹⁰² Gemäss verschiedenen Quellen droht Frauen sowohl aus dem familiären Umfeld wie auch von Seiten staatlicher Akteure Gewalt.¹⁰³

Unzureichende Schutzmöglichkeiten. Nur wenige Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt wurden, suchen Schutz bei den Behörden. Dies aus Angst vor den gesellschaftlichen Folgen wie Ehrverlust sowie aus Misstrauen gegenüber der Polizei und dem Justizsystem. In vielen Fällen verhindern Familienmitglieder der Opfer, dass diese zur Polizei gehen. Die wenigen, die dies tun, erhalten nicht den Schutz, den sie benötigen. Die Täter werden nur in wenigen Fällen strafrechtlich verfolgt. Auch gibt es im Nordkaukasus kein einziges Frauenhaus für Opfer von Gewalt.¹⁰⁴ Weiter wird Gewalt gegen Frauen auch von Behördenvertretern ausgeübt. Nach Angaben von ICG sind Frauen in Haft vermehrt Misshandlungen und Folter ausgesetzt. Das DIS berichtete im Januar 2015 von einem bestätigten Fall einer Frau, welche in Untersuchungshaft vergewaltigt wurde.¹⁰⁵

⁹⁸ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

⁹⁹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016.

¹⁰⁰ Infox.ru, Kadyrow appealed to Chechens to get a second wife, (Russisch Originaltext), 7. April 2009, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 33.

¹⁰¹ EASO, Country of Origin Information Report, Chechnya: Women, Marriage, Divorce and Child Custody, September 2014, S. 7: <https://easo.europa.eu/wp-content/uploads/COI-Report-Chechnya.pdf>.

¹⁰² DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 31, S. 34-37, S. 52.

¹⁰³ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien; DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 31, S. 34-37, S. 52.

¹⁰⁴ EASO, Country of Origin Information Report, Chechnya: Women, Marriage, Divorce and Child Custody, September 2014, S. 19-20.

¹⁰⁵ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 43.

Gemäss einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien werden vor allem in Familien mit Mitgliedern, die für die tschetschenischen Sicherheitskräfte arbeiten, Ehrenmorde und Gewalt gegen Frauen im Namen der Tradition verübt. Auch Frauen, die in andere Regionen Russlands geflüchtet sind, können sich nicht in Sicherheit wähnen. Sie laufen laut dieser Quelle Gefahr, nach Tschetschenien zurückgebracht und dort bestraft oder sogar getötet zu werden. Kadyrow unterstütze diese Taten im Namen seiner Tugend-Kampagne.¹⁰⁶

6.5 Personen, welche dazu gezwungen wurden, mit den Behörden zusammenzuarbeiten

Zwang zur Mitarbeit, Verhaftungen, Folter, Tötungen. Eine Person mit Expertenwissen von ICG in Moskau sagte dem DIS 2014 gegenüber aus, dass die tschetschenische Polizei in der ganzen Republik ein umfangreiches Netzwerk von Informanten betreibt. Diese werden nicht bezahlt, sondern haben oftmals ein Delikt begangen und werden von der Polizei zur Zusammenarbeit gezwungen. Damit sie den Polizeiposten verlassen dürfen, müssen sie einen «*letter of collaboration*» unterschreiben. Diese «*letter of collaboration*» üben gemäss einem Menschenrechtsaktivisten in Grosny einen hohen psychischen Druck auf die betroffenen Personen aus. Gemäss der gleichen Quelle muss laut einem offiziellen Statement jede Polizistin, jeder Polizist allmonatlich mindestens zwei neue Informantinnen beziehungsweise Informanten anheuern. Familienangehörige von Aufständischen und Verwandte, welche verdächtigt werden, die Aufständischen zu unterstützen, werden oft unter Druck gesetzt, mit der Polizei zusammenzuarbeiten.¹⁰⁷ Gemäss einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien gibt es in vielen Fällen keinen «*letter of collaboration*». Betroffene Personen werden entführt, geschlagen, gefoltert und damit bedroht, dass Familienangehörige misshandelt werden, sollten sie nicht in die Mitarbeit einwilligen. Die Einwilligung stellt daher die einzige Möglichkeit dar, freizukommen. Wer einmal eingewilligt hat, versucht gemäss dieser Quelle zu flüchten, was von den Sicherheitskräften wenn möglich verhindert wird. Wer flüchtet und wieder zurückkommt, muss mit Vergeltungsschlägen rechnen. Die Fachperson kennt viele Fälle von Personen, die zur Mitarbeit gezwungen worden sind und zu einem späteren Zeitpunkt erneut verhaftet, geschlagen, gefoltert und sogar getötet wurden. Laut derselben Quelle laufen zurzeit vor allem Verwandte, Bekannte und Bewohner des gleichen Dorfes von Personen, die nach Syrien gegangen sind, Gefahr, von Sicherheitskräften zur Mitarbeit gezwungen zu werden.¹⁰⁸

6.6 Salafisten/Wahhabiten/Religiöse

Offene Morddrohungen und brutales Vorgehen gegen Anhänger fundamentaler Auslegungen des Islam. Salafismus wird in Tschetschenien abwertend Wahhabis-

¹⁰⁶ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹⁰⁷ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 50.

¹⁰⁸ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

mus genannt und ist verboten. Ramsan Kadyrow und Behördenvertreter haben wiederholt und öffentlich gesagt, dass es Wahhabiten nicht erlaubt sein soll, in Tschetschenien zu leben; sie sollen getötet werden.¹⁰⁹ Salafisten haben Angst, ihren Glauben offen durch salafistische Kleidung oder lange Bärte zu zeigen.¹¹⁰ Die tschetschenischen Führungskräfte haben ihre Absicht erklärt, den Salfismus in Tschetschenien zu zerstören. Anfang 2014 wurden im Rahmen einer «Anti-Wahhabiten-Kampagne» massenweise Männer mit langen Bärten verhaftet. Viele wurden geschlagen. Die Ehefrauen von Opfern dieser Kampagne haben 2014 dem ICG gegenüber ausgesagt, dass ihre Männer «vor Angst gelähmt waren». Gemäss einem Anwalt in Grosny werden im Kampf gegen religiösen Extremismus in Tschetschenien immer wieder Menschenrechte verletzt.¹¹¹ *Caucasian Knot* berichtete im November 2015 von erneuten Massenverhaftungen von Männern mit langen Bärten. Gemäss Angaben der lokalen Bevölkerung sind die Verhafteten beleidigt und geschlagen worden.¹¹² Die *International Crisis Group* berichtete von Festnahmen und «Verschwindenlassen» von mutmasslichen Salafisten gegen Jahresende 2015 in der ganzen Republik Tschetschenien. Gemäss der gleichen Quelle kündigte das tschetschenische Parlament Mitte Februar 2016 an, dass alle 14- bis 35-jährigen Tschetscheninnen und Tschetschenen sich einen neuen Pass mit Angaben zu Ethnie, Clan und islamischer Gemeinschaft ausstellen lassen müssten. Der Vater oder der Clan-Führer müssten darauf unterschreiben und zustimmen, mitverantwortlich für das Verhalten der jungen Person zu sein. Aufgrund des medialen Aufruhrs, die diese Ankündigung auslöste, verzichtete Kadyrow auf das Vorhaben. Gemäss einer von *International Crisis Group* befragten Quelle wurde der Begriff «Pass» jedoch lediglich durch den Begriff «Formular» ersetzt. Die obligatorische Registrierung sei am 25. Februar 2016 eingeführt worden. Kadyrow hätte dem Imam des Dorfes, wo die betreffende Kontaktperson der *International Crisis Group* lebt, drei Tage Zeit gegeben, innerhalb derer die Väter mit ihren 14- bis 35-jährigen Nachkommen in der nächstgelegenen Schule das Formular ausfüllen und unterschreiben mussten.¹¹³

6.7 Aufständische und mutmassliche Aufständische

Kadyrow hält Anti-Terrorismusbekämpfung aufrecht, willkürliche Verhaftungen. Mairbek Vatchagaev, Herausgeber des multidisziplinären und unabhängigen Journals *Caucasus Survey*, sagte dem *Danish Immigration Service* (DIS) 2014, dass ausser dschihadistischen keine anderen bewaffneten Gruppen in Tschetschenien existieren.¹¹⁴ Diese zählten nicht mehr als einige dutzend Dschihadisten wie mehrere Quellen bestätigten.¹¹⁵ Die wenigen Verbliebenen führten aufgrund der massiven

¹⁰⁹ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 19.

¹¹⁰ Finnish Immigration Service: Current Status of Insurgency in the North Caucasus and Persecution by the Authorities, 23. Juni 2015, S. 14.

¹¹¹ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 33.

¹¹² Caucasian Knot, Grozny residents report about new mass detentions of young men with beards, 2. November 2015: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/33517/>.

¹¹³ ICG, The North Caucasus Insurgency and Syria: An Exported Jihad, 16. März 2016, S. 22-23: www.crisisgroup.org/en/regions/europe/north-caucasus/238-the-north-caucasus-insurgency-and-syria-an-exported-jihad.aspx.

¹¹⁴ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 23-24.

¹¹⁵ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und

Präsenz von Sicherheitskräften nur noch sporadische Angriffe durch und versteckten sich in den Wäldern und Bergen.¹¹⁶ Wie schon erwähnt haben sich viele Dschihadisten aus dem Nordkaukasus der Terrororganisation IS in Syrien und im Irak angeschlossen.¹¹⁷ Trotzdem werden in Tschetschenien noch immer viele mutmassliche Mitglieder und Unterstützende des bewaffneten Aufstands verhaftet. Gemäss einer vom DIS im Jahr 2014 befragten für die *International Crisis Group* (ICG) in Moskau tätigen Person mit Expertenwissen muss Kadyrow die Anti-Terrorismusbekämpfung aufrechterhalten, um Putin gegenüber das riesige Sicherheitsdispositiv Tschetscheniens zu rechtfertigen. Behörden nutzen gemäss einer vom DIS befragten westlichen Botschaft jeden Vorwand, um Personen zu verhaften und als Aufständische zu verurteilen. Polizei, Untersuchungsausschuss sowie die Staatsanwaltschaft müssen laut dieser Quelle Ergebnisse in Bezug auf getötete Aufständische, untersuchte Verbrechen oder verurteilte Mitglieder und Unterstützende von illegalen bewaffneten Gruppierungen aufzeigen. Polizei-Departemente müssten monatlich mindestens einen solchen Fall vorbringen.¹¹⁸

Laut einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien haben sich die tschetschenischen Sicherheitskräfte schon seit längerer Zeit stärker als die föderalen Sicherheitskräfte darum bemüht, Tschetscheninnen und Tschetschenen, die sich der Terrororganisation IS anschliessen möchten, aufzuspüren und zu verhaften. Die föderalen Sicherheitskräfte hätten dagegen bis zu den olympischen Spielen in Sotschi zumindest weggeschaut oder gemäss verschiedenen Quellen sogar deren Ausreise nach Syrien unterstützt. Die tschetschenischen Behörden seien immer sehr besorgt gewesen, da Mitglieder der Terrororganisation IS wiederholt Drohungen gegen Kadyrow und seine engsten Verbündeten ausgesprochen haben. Auch aus Angst gehe Kadyrow daher hart gegen mutmassliche Anhänger des IS vor.¹¹⁹

Die genaue Anzahl verhafteter mutmasslicher Aufständischer ist gemäss einem vom DIS im Jahr 2014 befragten Experten nicht bekannt, da Verwandte in vielen Fällen von den Behörden instruiert werden, sich nicht an Menschenrechtsorganisationen zu wenden. Gemäss Svetlana Gannushkina von *Memorial* melden Behörden von Zeit zu Zeit, dass sie einen aktiven Aufständischen verhaftet oder getötet haben. Nur in wenigen Fällen werden mutmassliche aktive Aufständische strafrechtlich verfolgt. Gemäss einem Anwalt in Grosny werden aktive Aufständische getötet und nicht verhaftet und strafrechtlich verurteilt.¹²⁰ Auch laut einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien werden viele mutmassliche Aufständische in Kämpfen getötet. Diejenigen, die nicht sterben, werden gemäss dieser Quelle mit 99-prozentiger Sicherheit von Sicherheitskräften schwer misshandelt.¹²¹

Inguschetien; DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 23-24.

¹¹⁶ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 23-24.

¹¹⁷ ICG, The North Caucasus Insurgency and Syria: An Exported Jihad?, 16. März 2016.

¹¹⁸ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 12, S. 31, S. 34.

¹¹⁹ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹²⁰ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 31.

¹²¹ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

6.8 Familienangehörige und Personen mit Verbindungen zu mutmasslichen Aufständischen

Brutales Vorgehen gegen mutmassliche Unterstützende der Aufständischen. Laut Mairbek Vatchagaev, Herausgeber des *Caucasus Survey*, stehen neun von zehn Verhaftungen in Tschetschenien im Zusammenhang mit Verdacht auf Unterstützung von Aufständischen. Svetlana Gannushkina von *Memorial* sagte dem DIS 2014 gegenüber aus, dass es sich bei einem Grossteil der Strafverfahren wegen Unterstützung illegaler Gruppen um fingierte Fälle handelt. Ein Mitarbeiter des *Committee against Torture*, ebenfalls vom DIS zitiert, meint sogar, dass alle diese Fälle fingiert seien. Mutmassliche Unterstützende von Aufständischen werden zwischen zwölf Stunden und vier Tagen an einem geheimen Ort festgehalten und durch Schläge und Folterungen dazu gezwungen, Informationen über Aufständische preiszugeben sowie ein Geständnis ihrer Schuld zu unterschreiben. Einige Richter haben einem Anwalt aus Grosny gegenüber bestätigt, dass alle Angeklagten im Zusammenhang mit dem Aufstand misshandelt und gefoltert werden. Das erzwungene Geständnis dient in den meisten Fällen als alleiniges Beweismittel in den Gerichtsverfahren. Gerichte arbeiten sehr nahe mit den Untersuchungsbehörden und der Staatsanwaltschaft zusammen, da alle Interesse haben, Verhaftungen und Verurteilungen im Zusammenhang mit den Aufständischen vorzuweisen. Beinahe in allen Fällen wird die verhaftete Person für schuldig befunden. Verteidiger dürfen ihre Mandanten solange nicht im Gefängnis besuchen, bis die durch Folterungen verursachten Wunden verheilt sind. Stirbt der oder die Verhaftete durch die Folterungen, stellen die Behörden den Todesfall als erfolgreiche Beseitigung eines Mitglieds des bewaffneten Aufstands dar.¹²²

Auch lange Zeit zurückliegende Verbindung zu Aufständischen kann zu einer Gefährdung führen. Gemäss Angaben einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtsslage in Tschetschenien stehen Familienangehörige von Aufständischen generell unter starkem Verdacht, Unterstützende der Aufständischen zu sein und sind in ernster Gefahr, verfolgt zu werden. Auch wenn die Verbindung der oder des Verwandten zu den Aufständischen viele Jahre zurückliege, sei es möglich, dass Familienmitglieder unter Beobachtung stehen und riskieren, verfolgt zu werden. Die Behörden verfügen nach Angaben der Kontaktperson über umfangreiche Kenntnisse über die Verbindungen der Aufständischen, da ehemalige Aufständische mittlerweile für die Behörden arbeiten.¹²³

Niemand ist vor Verdacht auf Komplizenschaft und daraus resultierender Verfolgung und Misshandlung durch die tschetschenischen Sicherheitskräfte sicher. Laut einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien sind in Tschetschenien neben dem starken Familienbewusstsein Gastfreundschaft und Solidarität auf der Gemeinschaftsebene so wichtig, dass beispielsweise keinem Verwandten oder Bekannten verwehrt würde, einige Nächte im Haus zu übernachten, oder ihn im Auto mitzunehmen. Handelt es sich um eine gesuchte Person, wird man durch einen solchen Dienst schon zum Unterstützenden und Komplizen. Aus diesem Grund gebe es so viele Personen, die als Unterstützende der Aufständischen gelten

¹²² DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 31, S. 34-37, S. 43.

¹²³ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtsslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

und verhaftet werden. Personen, denen vorgeworfen wird, Unterstützende von illegalen Gruppierungen zu sein, werden gemäss der gleichen Quelle mit beinahe 100-prozentiger Sicherheit schwer misshandelt.¹²⁴

Kollektive Bestrafungen gegen Familienangehörige und Bekannte von mutmasslichen Aufständischen und Unterstützenden von Aufständischen. Nach Angaben verschiedener Quellen setzt der tschetschenische Präsident weiterhin Kollektivstrafen gegen Familien von angeblichen Aufständischen und mutmasslichen Unterstützenden von Aufständischen ein. Familien wird angedroht, ihr Haus werde niedergebrannt, sollten sie ihre Söhne nicht den Sicherheitskräften übergeben.¹²⁵ Familienangehörige riskieren ihre Arbeit zu verlieren, befragt, inhaftiert, körperlich misshandelt oder vergewaltigt und die nächsten Opfer fingierter Strafverfahren zu werden.¹²⁶ Verschiedene vom DIS 2014 befragte Quellen gaben an, dass vor allem enge Verwandte einem grossen Risiko ausgesetzt sind, verhaftet und misshandelt zu werden.¹²⁷ In einem Artikel des *Caucasian Knot* vom 20. Juli 2013 berichtete Swetlana Gannuschkina von *Memorial*, dass Personen, deren Freunde in illegalen bewaffneten Gruppierungen aktiv seien, immer wieder verhaftet, geschlagen und zum Herausgeben von Informationen gedrängt werden.¹²⁸ Nach Auskunft von Swetlana Gannuschkina vom 8. Januar 2015 könne seit dem Anschlag im Dezember 2014 jeglicher Verdacht einer Unterstützung oder Anhängerschaft einer aufständischen Gruppierung, sowie die Verwandtschaft mit einem angeblichen Mitglied einer solchen Gruppierung zu Verhaftung, Zerstörung der Häuser und Hausräumung führen.¹²⁹ Auch werden Eltern von mutmasslichen Aufständischen gemäss einer Kontaktperson dazu gezwungen, öffentlich zu sagen, dass es besser gewesen wäre, diese Kinder nicht zu haben. Nach Einschätzung der Kontaktperson ist davon auszugehen, dass die Familienmitglieder neben diesen sichtbaren öffentlichen Demütigungen von Sicherheitskräften misshandelt und gefoltert werden.¹³⁰

Verschiedene Quellen berichten, dass Präsident Kadyrow als Reaktion auf den Anschlag in Grosny am 4. Dezember 2014 drastische Strafmassnahmen angekündigt hat. So kündete er öffentlich an, dass Familienangehörige von mutmasslichen Terroristen aus Tschetschenien deportiert und ihre Häuser niedergebrannt würden.¹³¹ Nach dem Anschlag wurden gemäss verschiedenen Quellen mindestens sechs Häu-

¹²⁴ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹²⁵ ACCORD, Anfragebeantwortung zur Russischen Föderation: Tschetschenien: Lage von Verwandten von aktuellen Syrienkämpfern, 7. Juli 2015: www.ecoi.net/local_link/318487/457495_de.html; USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2014 – Russia, 25. Juni 2015.

¹²⁶ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 36.

¹²⁷ Ebenda, S. 52.

¹²⁸ Caucasian Knot, Gannuschkina: TschetschenInnen haben massenhaft begonnen, Asyl in Deutschland zu beantragen, (Original Russisch), 20. Juli 2013: www.kavkaz-uzel.ru/articles/227228/, zitiert nach ACCORD: Anfragebeantwortung zur Russischen Föderation: Tschetschenien: Lage von Freunden von Rebellen, 1. Juli 2014.

¹²⁹ E-Mail-Auskunft an die SFH von Swetlana Gannuschkina von der russischen Menschenrechtsorganisation Memorial vom 8. Januar 2015.

¹³⁰ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

¹³¹ AI, Amnesty International Report 2014/15 – The State of the World's Human Rights – Russian Federation, 25. Februar 2015; Reuters, Rights groups condemn 'collective justice' after Chechnya attack, 11. Dezember 2014.

ser von Angehörigen mutmasslicher Täter niedergebrannt.¹³² *Amnesty International* kritisierte scharf, dass das Vorgehen durch den russischen Staat nicht verurteilt wurde.¹³³ Nach Angaben der Nachrichtenagentur *Reuters* vom 11. Dezember 2014 soll der russische Präsident Vladimir Putin Kadyrows Reaktion auf den Anschlag sogar gelobt haben.¹³⁴

In einem dokumentierten Fall soll ein Vater wegen seines verurteilten Sohnes mit Elektroschocks gefoltert worden sein. Ausserdem wurden von ihm 91'000 US-Dollar für die Straftat des Sohnes verlangt.¹³⁵ In einem weiteren dokumentierten Fall von Kollektivbestrafung musste im Juli 2014 die ganze Familie eines mutmasslichen Aufständischen, der getötet worden war, ihr Heimatdorf und die Republik verlassen.¹³⁶

Gesetze zur Haftung von Familienangehörigen und Nahestehenden von Terrorverdächtigen. Am 12. Januar 2015 legte das tschetschenische Parlament der Duma einen Gesetzesvorschlag für ein nationales Gesetz vor, welches vorsieht, dass Familienangehörige von Terroristen strafrechtlich für deren Taten verantwortlich gemacht werden. Unter anderem drohen Gefängnisstrafen von zwischen 15 und 25 Jahren.¹³⁷ Wie bereits in einer Auskunft der Schweizerischen Flüchtlingshilfe vom 25. Juli 2014 erwähnt, sind in Russland im November 2013 neue Gesetze verabschiedet worden, welche die Bestrafung von Familien und Verwandten von Terrorverdächtigen vorsieht. Diese Gesetze legalisieren Kollektivbestrafungen, welche bereits in mehreren Republiken des Nordkaukasus als Form des Kampfes gegen den Aufstand praktiziert werden. Die Behörden sind befugt, Vermögenswerte der Familien von Terrorverdächtigen zu beschlagnahmen und verpflichten die Familien für Schäden aufzukommen, welche durch Handlungen der Terrorverdächtigen entstanden sind. Personen, die den Terrorverdächtigen nahestehen, können ebenfalls mit dem Gesetz belangt werden.¹³⁸

Blutrache an Familienangehörigen von vermuteten Aufständischen und von Unterstützenden von Aufständischen. Blutrache ist in Tschetschenien weiterhin weit verbreitet. Sicherheitskräfte sprechen Blutrachen gegen Arbeitskollegen aus, welche mutmassliche Aufständische oder mutmassliche Unterstützende der Aufständischen in ihrer Verwandtschaft haben.¹³⁹ Ehrenmorde sind in den letzten Jah-

¹³² Reuters, Rights Groups Condemn 'Collective Justice' after Chechnya Attack, 11. Dezember 2014; UK Foreign and Commonwealth Office, Human Rights and Democracy Report 2014 – Section XII: Human Rights in Countries of Concern – Russia, 12. März 2015; NZZ, Kadyrow will Vergeltung, 11. Dezember 2014: www.nzz.ch/international/europa/kadyrow-will-vergeltung-1.18442244.

¹³³ AI, Russia, Burning down homes after Chechnya clashes appears to be collective punishment, 9. Dezember 2014: www.amnesty.org/en/news/russia-burning-down-homes-after-chechnya-clashes-appears-be-collective-punishment-2014-12-09.

¹³⁴ Reuters, Rights groups condemn 'collective justice' after Chechnya attack, 11. Dezember 2014.

¹³⁵ Askhabova v. Russia, no. 54765/09, Interview mit ICG in Grosny im 2013, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S.9.

¹³⁶ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S.52-53

¹³⁷ Radio Free Europe / Radio Liberty, Russian Duma To Consider Criminal Accountability For Militant Families, 13. Januar 2015: www.rferl.org/content/russia-duma-criminal-accountability-militant-families/26792038.html.

¹³⁸ Schweizerische Flüchtlingshilfe, Russland: Verfolgung von Verwandten dagestanischer Terrorverdächtiger ausserhalb Dagestans, 25. Juli 2014: S.4-5: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/europa/russland/russland-verfolgung-von-verwandten-dagestanischer-terrorverdaechtiger-ausserhalb-dagestans.pdf.

¹³⁹ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 32-33.

ren häufiger geworden. Diese werden nicht nur durch die engsten Verwandten verübt, sondern auch durch Cousins und Onkel, welche bei der Polizei oder bei den Behörden arbeiten. Oft billigen Strafverfolgungsbehörden diese Straftaten und gehen nur widerwillig auf die Fälle ein.¹⁴⁰ Im Zusammenhang mit einer Blutrache wurde Abdul-Yazit Askhabov wegen seines aufständischen Bruders von Sicherheitskräften entführt und getötet. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte erklärte im Jahr 2013 die tschetschenischen Sicherheitskräfte für schuldig.¹⁴¹

6.9 Exilpolitisch aktive Personen und ihre Familienangehörigen

Gefahr für exilpolitisch aktive Personen. Nach Angaben verschiedener Quellen hat Kadyrow bei verschiedenen Gelegenheiten exilpolitisch aktiven Tschetscheninnen und Tschetschenen sowie deren Familienangehörigen öffentlich gedroht.¹⁴² So gab Kadyrow laut eines Artikels von *Jamestown* vom 4. März 2016 in diesem Zusammenhang unter anderem an, dass er den europäischen Tschetscheninnen und Tschetschenen, welche aus Tschetschenien geflüchtet seien, «nicht erlaube, den Frieden in Tschetschenien zu stören».¹⁴³ Gemäss einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien haben in Europa lebende Tschetscheninnen und Tschetschenen aus Angst vor Kollektivbestrafung und weil sie befürchten, dass Kadyrows «Gesandte» sie auch in Europa aufspüren können, Angst davor, sich öffentlich gegen den tschetschenischen Präsidenten zu äussern. Um nicht erkannt zu werden, haben daher viele Protestierende während Anti-Kadyrow Protestmärschen im Januar 2016 eine Maske getragen.¹⁴⁴ Ein Artikel des *Eurasia Daily Monitor* vom 21. April 2016 gibt zudem an, dass die politisch aktive tschetschenische Diaspora auch von Moskau als Bedrohung wahrgenommen werde.¹⁴⁵

Verfolgung von Verwandten exilpolitisch aktiver Personen. In der Folge von Diasporaprotesten in Wien, Oslo und Helsinki kam es zu Drohungen gegen die Verwandten von exilpolitisch aktiven Personen. Am 28. Dezember 2015 hat Ramsan Kadyrow nach einem Protestmarsch gegen seine Regierung in Wien an einer Pressekonzferenz bekannt gegeben, dass Tschetscheninnen und Tschetschenen für die Aussagen und Taten ihrer im Ausland lebenden Verwandten mitverantwortlich sind. Gleichzeitig bestritt er, dass Verwandte von in Wien Protestierenden geschlagen und

¹⁴⁰ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. 34.

¹⁴¹ Askhabova v. Russia, no. 54765/09, Interview mit ICG in Grosny im 2013, zitiert nach ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S.9.

¹⁴² Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016; Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien; Jamestown Foundation, Kadyrov at Loggerheads With Chechen Diaspora in Europe, 4. März 2016: [www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews\[tt_news\]=45170&cHash=d71fa94c2a5165df9d3864aae1e359b#.VzSEweS6MoE](http://www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews[tt_news]=45170&cHash=d71fa94c2a5165df9d3864aae1e359b#.VzSEweS6MoE).

¹⁴³ Jamestown Foundation, Kadyrov at Loggerheads With Chechen Diaspora in Europe, 4. März 2016.

¹⁴⁴ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹⁴⁵ Eurasia Daily Monitor, Murder of Chechen in Turkey Just Latest in Series of Apparent Russian Killings Abroad, 21. April 2016: www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=45345&cHash=64f1a87363d3031ad8fa63be0cb3491c#.VzLqwelf0-U.

aus ihren Dörfern vertrieben worden sind.¹⁴⁶ Kadyrow gab dem Innenminister im staatlichen Fernsehen öffentlich den Auftrag, alle Verwandten der Protestierenden in Wien, Oslo und Helsinki ausfindig zu machen.¹⁴⁷ Laut Aussagen einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien vom 23. März 2016 wurde der in Tschetschenien lebenden Schwester eines im Ausland lebenden Kritikers Kadyrows mehrfach gedroht, ihr Haus werde angezündet. Auch nach weiteren Familienangehörigen wurde gesucht.¹⁴⁸ Eine Kontaktperson schilderte in einem Interview mit der SFH vom 4. Mai 2016, wie in Tschetschenien lebende Familienangehörige oder ganze Klans von exilpolitisch aktiven Personen gezwungen werden, sich öffentlich gegen diese zu wenden und sie «aus ihrem Kreis auszuschliessen».¹⁴⁹

7 Gefährdung für Rückkehrende

Akute Gefährdung für Rückkehrende. Eine Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien kennt verschiedene Fälle von Rückkehrenden, die verhaftet, gefoltert und teilweise verschwunden oder getötet worden sind.¹⁵⁰ Gemäss Aussagen von Svetlana Gannushkina der Menschenrechtsorganisation *Memorial* vom Januar 2015 sind verschiedene Fälle von in Tschetschenien vorbestraften oder früher verurteilten Personen bekannt, welche nach einem negativen Asylentscheid im Ausland nach Jahren nach Tschetschenien zurückgekehrt, verhaftet und gefoltert worden sind.¹⁵¹ Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof hat im Fall *I v. Sweden*¹⁵² am 5. September 2013 sowie im Fall *M.V. and M.T. v. France* am 4. September 2014¹⁵³ entschieden, dass die Rückführung der tschetschenischen Antragstellenden gegen die Menschenrechtskonvention, insbesondere Artikel 3, verstossen würde. Gemäss einer am 4. Mai 2016 befragten Kontaktperson werden Personen aus Tschetschenien, welche aus dem Ausland zurückkehren, in der Regel von Vertretern des Inlandgeheimdiensts FSB verhört und unter Kontrolle gestellt. Die tschetschenischen Behörden würden über die Rückkehr der abgewiesenen Asylsuchenden informiert.¹⁵⁴ Tschetschenische Rückkehrende sollen bei den Befragungen geschlagen und gefol-

¹⁴⁶ Caucasian Knot, Kadyrov: relatives will respond for Chechens-participants of rally in Vienna, 2. Januar 2016: <http://eng.kavkaz-uzel.ru/articles/34164/>.

¹⁴⁷ Jamestown Foundation, Kadyrov at Loggerheads With Chechen Diaspora in Europe, 4. März 2016.

¹⁴⁸ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹⁴⁹ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

¹⁵⁰ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹⁵¹ E-Mail-Auskunft von Svetlana Gannushkina der russischen NGO Memorial an die Schweizerische Flüchtlingshilfe vom 8. Januar 2015.

¹⁵² Asylum Information Database, ECtHR decides on deportation cases to Chechnya and Somalia, 10. September 2013: www.asylumineurope.org/news/10-09-2013/ecthr-decides-deportation-cases-chechnya-and-somalia#sthash.MOISUXvo.dpuf.

¹⁵³ European Council of Refugees and Exiles, ECtHR rules against return to Russia of the relatives of a Chechen rebel.

¹⁵⁴ Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zur Menschenrechtslage in Tschetschenien vom 4. Mai 2016.

tert worden sein. Es soll auch Fälle von Entführungen und Tötungen gegeben haben.¹⁵⁵

Aktuelle dokumentierte Fälle von Folterungen und Ermordungen von Rückkehrenden. Der jüngste dokumentierte Fall einer Tötung eines Rückkehrenden durch die tschetschenischen Sicherheitskräfte ist der Fall von Kana Afansav, welcher im Zusammenhang mit der Dammexplosion am 23. Februar 2015 festgenommen wurde. Afansev war 2013 aus Tschetschenien geflüchtet und stellte in Schweden ein Asylgesuch, welches jedoch abgewiesen wurde. Am 26. Februar 2015, drei Monate nach seiner Rückkehr nach Tschetschenien, wurde er in Grosny festgenommen und seine Leiche am selben Abend seiner Familie übergeben. An den Handgelenken waren Spuren von Folter durch die Verabreichung von Elektroschocks zu sehen.¹⁵⁶

Am 17. Dezember 2015 berichtete eine norwegische Zeitung erstmals von zwei aus Norwegen rückgeführten Tschetschenen, welche zurück im Heimatland ebenfalls gefoltert und getötet worden sind: Umar Bilemchanov wurde gemäss *Memorial* unmittelbar nach seiner Ankunft am Flughafen von Moskau im Dezember 2011 vom russischen Geheimdienst festgenommen und nach Tschetschenien gebracht. In seiner Heimatstadt fand er Berichten zufolge seinen von der Polizei zu Tode geschlagenen Vater vor. Bilemchanov wurde verhaftet und durch Elektroschocks gefoltert. Am 26. Dezember 2012 wurde er tot aufgefunden. Die tschetschenischen Behörden gaben an, dass es sich um einen Autounfall gehandelt hätte. *Memorial* und das *Hel-sinki Committee* gehen jedoch von einem politisch motivierten Mord aus. Das Auto, in dem Bilemchanov gefunden wurde, war unbeschädigt. Der andere abgewiesene Asylsuchende, Aпти Nazjujey, wurde Ende 2011 nach Tschetschenien zurückgeschickt, wo er vor Abreise nach Norwegen aktiv in der Widerstandsbewegung gegen Ramsan Kadyrow teilgenommen hatte. Am 18. Mai 2013 wurde er von seiner Familie als vermisst gemeldet. Am 10. Juni 2013 wurde er tot in einem Fluss aufgefunden. Sein Körper zeigte Spuren von Folter auf.¹⁵⁷

Dokumentierte Fälle von Verhaftungen und Folterungen von Rückkehrenden. Eine Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien berichtete in einem Interview mit der SFH vom 23. März 2016 vom Fall eines Tschetschenen, der im Jahr 2015 von Belgien zurückgekehrt ist und drei Tage nach seiner Rückkehr verhaftet, während 24 Stunden brutal gefoltert und über Diaspora-Mitglieder in Belgien ausgefragt wurde.¹⁵⁸ Bereits 2013 berichtete die SFH von der Verhaftung beziehungsweise Haft zweier tschetschenischer Rückkehrenden in den Jahren 2012 und 2011.¹⁵⁹ Die russische NGO *Memorial* hat der Schweizerischen Flüchtlingshilfe auf Anfrage weitere dokumentierte Fälle aus dem Jahr 2012 zugestellt, in denen aufgezeigt wird, wie intensiv Kadyrows Sicherheitskräfte nach mutmasslichen Anhängern sowie Rückkehrenden und deren Bekannten und Verwandten fahnden, diese

¹⁵⁵ Schweizerische Flüchtlingshilfe, Tschetschenien: Verfolgung von Personen mit Kontakten zu den Mudschahed, Auskunft der SFH-Länderanalyse, 22. April 2013.

¹⁵⁶ Radio Free Europe/Radio Liberty, New Wave Of Detentions Reported In Chechnya, 8. März 2015.

¹⁵⁷ The Nordic Page, Tortured and Killed in Russia After Being Refused Asylum in Norway, 18. Dezember 2015: www.tnp.no/norway/panorama/5172-tortured-and-killed-in-russia-after-being-refused-asylum-in-norway.

¹⁵⁸ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹⁵⁹ Schweizerische Flüchtlingshilfe, Tschetschenien: Verfolgung von Personen mit Kontakten zu den Mudschahed, 22. April 2013, S. 9-10.

unter massiven Druck stellen, unrechtmässig verhaften, zu Gefängnisstrafen verurteilen und foltern.¹⁶⁰

8 Interne Schutzalternative

8.1 Keine Schutzalternative in Russland

Auch in Russland wird systematisch gefoltert. Gemäss dem Bericht des *US Department of State* vom 13. April 2016 gibt es unzählige glaubhafte Berichte, dass Mitarbeitende der russischen Strafverfolgungsbehörden Folter, Misshandlungen und Gewalt anwenden, um Verdächtige zu Geständnissen zu zwingen. Körperliche Misshandlungen durch Polizeibeamte sind in der russischen Föderation systematisch. In vielen Fällen bleiben diese Taten straffrei. Werden Täter verurteilt, dann wegen Machtmissbrauch und nicht wegen Anwendung von Folter. Gemäss des föderalen *Strafvollstreckungsdienstes Russland* sind 2015 insgesamt 2'640 Personen in Gefängnissen gestorben.¹⁶¹ 2013 hat der Europäische Menschenrechtsgerichtshof den russischen Staat in 119 von 129 Fällen wegen Verstoss gegen das in der Europäischen Menschenrechtskonvention festgehaltene Verbot von Folter und grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung für schuldig befunden.¹⁶² Gemäss einem Russlandexperten werden Personen, die verdächtigt werden, einer bewaffneten illegalen Organisation anzugehören, von den russischen Behörden gleich behandelt wie von den tschetschenischen.¹⁶³

Kadyrow Protégé Putins. Ramsan Kadyrow unterhält sehr enge Beziehungen zum russischen Präsidenten Wladimir Putin und geniesst mehr Autonomie als andere regionale Führungsmächte.¹⁶⁴ Auch wenn Tschetschenien formal zu Russland gehört, hat der Kreml kaum noch Kontrolle über die Region.¹⁶⁵ Für seine Loyalität zu Putin darf Kadyrow gemäss einem Bericht von *BBC News* vom 15. Januar 2016 seinen eigenen Sicherheitsapparat aufrechterhalten und in Tschetschenien tun und lassen was er will.¹⁶⁶ Gemäss einem Artikel des *Economist* vom 6. Februar 2016 «lagert Putin seinen Terror auf Schergen wie Ramsan Kadyrow aus», welcher regelmässig dafür sorgt, dass Putin über 99 Prozent der Stimmen in den Wahlen in Tschetschenien erhält. Kadyrow spricht Dinge aus, vor denen Putin sich scheut, sie persönlich in den Mund zu nehmen. So die jüngsten unmissverständlichen Drohungen gegen russische Oppositionelle, welche von Putin nicht verurteilt worden sind.¹⁶⁷

¹⁶⁰ E-Mail-Auskunft der russischen NGO Memorial an die SFH vom 10. Januar 2015.

¹⁶¹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2015 – Russia, 13. April 2016, S. 5, S. 8.

¹⁶² USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2014 – Russia, 25. Juni 2015, S. 5.

¹⁶³ Russland-Experte, Oktober 2015, zitiert nach Amnesty International, Sektion Schweiz, Gutachten betreffend eines individuellen Falls eines Asylsuchenden aus Tschetschenien, 4. Januar 2016.

¹⁶⁴ ICG, Chechnya: The Inner Abroad, 30. Juni 2015, S. i.

¹⁶⁵ SRF, Echo der Zeit, Kadyrows demonstrative Loyalität zu Putin trägt Früchte, 5. April 2016: www.srf.ch/play/radio/echo-der-zeit/audio/kadyrows-demonstrative-loyalitaet-zu-putin-traegt-fruechte?id=2a3b5b47-98c5-48fe-9fde-609135d78d96.

¹⁶⁶ BBC News, Critic of Chechen leader Kadyrow 'apologises profoundly', 15. Januar 2016: www.bbc.com/news/world-europe-35327312.

¹⁶⁷ The Economist, Putin's Chechen enforcer, 6. Februar 2016: www.economist.com/news/europe/21690046-alarming-world-Ramsan-Kadyrow-putins-chechen-enforcer.

Im Februar 2015 war der oppositionelle Politiker Boris Nemtsov in Moskau ermordet worden. Fünf Tschetschenen wurden angeklagt, «einen Auftragsmord verübt zu haben» («*committing the contract killing*»). Der mutmassliche Drahtzieher Ruslan Mukhudinov war ein Mitglied der tschetschenischen Sicherheitskräfte und ist weiterhin auf freiem Fuss. Nemtsov's Verwandte und Anwälte sind überzeugt, dass der Mord von hochrangigen russischen Beamten in Auftrag gegeben worden war.¹⁶⁸

Zusammenarbeit der tschetschenischen und russischen Behörden, Verhaftungen, Entführungen und Tötungen von Tschetscheninnen und Tschetschenen ausserhalb Tschetscheniens. Gemäss einer vom *Danish Immigration Service* (DIS) 2014 befragten westlichen Botschaft in Russland ist es schwierig zu sagen, wie sehr die verschiedenen föderalen und lokalen Behörden in Russland zusammenarbeiten. Wenn zum Beispiel eine Person von Tschetschenien in einen anderen Föderationskreis zieht, wird der *Federal Migration Service* in Tschetschenien darüber informiert. Je nach Fall könnten die tschetschenischen Behörden aufgrund ihres Sonderstatus in Russland auf inoffiziellen Wegen die Person ausserhalb Tschetscheniens aufsuchen und sie gegebenenfalls nach Tschetschenien zurückschaffen.¹⁶⁹

Eine für die *International Crisis Group* (ICG) in Moskau tätige Person mit Expertenwissen bestätigte, dass es dokumentierte Fälle von Tschetschenen gibt, die verdächtigt wurden, Aufständische zu unterstützen und aus anderen Teilen Russlands nach Tschetschenien zurückgebracht worden sind. Auch käme es vor, dass die tschetschenische Polizei Personen in anderen Regionen Russlands festhalte. Dabei wird ihnen manchmal von den lokalen Strafverfolgungsbehörden geholfen.¹⁷⁰ Ein Russlandexperte gab *Amnesty International* im Oktober 2015 ebenfalls an, dass ihm verschiedene Fälle von Personen aus dem Nordkaukasus berichtet wurden, welche ihren Wohnsitz in andere Regionen Russlands (unter anderem bis nach Ostsibirien) verlegt hatten, dort verhaftet und zurück in den Nordkaukasus gebracht worden sind. Dort wurden sie als mutmassliche Mitglieder bewaffneter Gruppen eingesperrt und gefoltert. In ähnlicher Weise gebe es auch Berichte von Personen, die aus dem Nordkaukasus verschwunden sind und später in einem Gefängnis in Moskau wieder auftauchten, wo sie wegen Verdachts auf Mitgliedschaft in einer bewaffneten Gruppierung festgehalten wurden.¹⁷¹ Auch die Auskunft einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien vom 23. März 2016 bestätigt, dass Tschetscheninnen und Tschetschenen aus anderen Teilen Russlands durch tschetschenische Sicherheitskräfte entführt oder gezwungen werden, nach Tschetschenien zurückzukehren. Dort werden sie strafrechtlich verfolgt, gefoltert und am Fernsehen gezeigt.¹⁷² So gaben im Oktober 2015 tschetschenische Behörden bekannt, dass sie in Moskau 17 bis 20 Männer festgenommen haben, welche sich angeblich nach Syrien begeben wollten, um sich dort der Terrormiliz IS anzuschliessen.¹⁷³

¹⁶⁸ Radio Free Liberty / Radio Europe, Russia Says Nemtsov Murder Probe Completed, 29. Januar 2016: www.rferl.org/content/article/27518747.html.

¹⁶⁹ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 68-71.

¹⁷⁰ Ebenda.

¹⁷¹ Russland-Experte, Oktober 2015, zitiert nach Amnesty International, Sektion Schweiz, Gutachten betreffend eines individuellen Falls eines Asylsuchenden aus Tschetschenien, 4. Januar 2016.

¹⁷² Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

¹⁷³ Ebenda; ICG, The North Caucasus Insurgency and Syria: An Exported Jihad?, 16. März 2016, S. 17.

Laut mehreren Kontaktpersonen sind Familienangehörige oder weitere Personen überall in Russland gefährdet, wenn eine Verbindung zu mutmasslichen Terroristen bekannt wird.¹⁷⁴ Eine weitere Kontaktperson weist auf eine Reihe von dokumentierten Fällen hin, bei welchen ganze Familien in Moskau, St. Petersburg und weiteren russischen Städten Opfer von gewaltsamem «Verschwindenlassen» wurden, insbesondere wenn Behörden der nordkaukasischen Republiken Interesse daran hatten, Massnahmen gegen Familienangehörige zu ergreifen. «Wahhabiten» und ihre Familienmitglieder würden in ganz Russland verfolgt.¹⁷⁵

Nicht nur mutmassliche Mitglieder und Unterstützende bewaffneter Gruppierungen werden ausserhalb Tschetscheniens durch tschetschenische Sicherheitskräfte gesucht und bedroht, wie das Beispiel des in St. Petersburg gesuchten Journalisten zeigt (vgl. Kapitel 5.2).

Negative Propaganda, unverhältnismässig viele Polizeikontrollen und willkürliche Verhaftungen durch staatliche Akteure. Die Haltung der russischen Bevölkerung gegenüber verschiedenen Personengruppen wird gemäss einem vom DIS im Jahr 2014 befragten Experten stark durch die Behörden bestimmt. Die über zehn Jahre dauernde negative Propaganda gegen Tschetscheninnen und Tschetschenen hat Spuren hinterlassen. Ethnische Russinnen und Russen fürchten sich teilweise noch immer vor Menschen aus dem Nordkaukasus.¹⁷⁶ Laut des Berichts des *US Department of State* vom Februar 2014 weisen Berichte von Flüchtlingen, NGOs und Medien auf eine besorgniserregende und systematische Praxis der russischen Polizei im Umgang mit Personen kaukasischer Ethnie hin.¹⁷⁷ Am 25. Juni 2015 berichtete das USDOS, dass Personen, deren Äusseres auf eine kaukasische, afrikanische oder asiatische Herkunft schliessen lässt, unverhältnismässig oft von der Polizei kontrolliert werden. Der gleiche Bericht schreibt von unzähligen willkürlichen Verhaftungen von Personen aus dem Nordkaukasus. So wurden am 12. Januar 2014 mehr als 700 Personen, die mehrheitlich aus dem Nordkaukasus und Zentralasien stammen, im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen in Wolgograd im Dezember 2013 willkürlich verhaftet. Lokalen Medienberichten zufolge blieb ein Grossteil der Verhafteten während der gesamten Dauer der olympischen Winterspiele in Sotschi im Februar 2014 ohne Anklage in Haft.¹⁷⁸

Rassistische Übergriffe und Gewalt. Laut einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien hat die Versöhnungsarbeit zwischen Russen und Tschetschenen nie angefangen. Letztere werden mit Terrorismus und einem negativen Bild des Islam assoziiert.¹⁷⁹ Wie bereits in der Auskunft der SFH-Länderanalyse vom 25. Juli 2014 erwähnt, werden Personen aus dem Nordkaukasus und Zentrala-

¹⁷⁴ E-Mail-Auskunft der Kontaktperson A. vom 9. Mai 2014; E-Mail-Auskunft von Swetlana Gannuschkina vom 9. April 2014.

¹⁷⁵ E-Mail-Auskunft der Kontaktperson B. vom 11. Mai 2014.

¹⁷⁶ DIS, *Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation*, Januar 2015, S. 84-85.

¹⁷⁷ USDOS, *Country Report on Human Rights Practices 2013, Russia*, 27. Februar 2014.

¹⁷⁸ Ebenda, S. 14, S. 42.

¹⁷⁹ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

sien häufig Opfer rassistisch motivierter Angriffe und Gewaltakte.¹⁸⁰ Gemäss verschiedenen Quellen haben die rassistischen Übergriffe und Hassverbrechen gegen religiöse Minderheiten, insbesondere gegen Personen aus dem Kaukasus, stark zugenommen. Mindestens 20 Personen sind durch solche Verbrechen gestorben.¹⁸¹ Verschiedene vom DIS im Jahr 2014 befragte Quellen gaben aber an, dass rassistisch motivierte Gewalt sowie die Fremdenfeindlichkeit gegenüber Personen aus dem Nordkaukasus in den letzten Jahren abgenommen habe.¹⁸² Gemäss einem Mitarbeiter der *Chechen Social and Cultural Association* war rassistisch motivierte Gewalt gegen Personen aus dem Nordkaukasus 2014 jedoch weiterhin verbreitet; nur sei nicht über sie berichtet worden, da Russland während den olympischen Spielen das Bild einer geeinten Nation abgeben wollte.¹⁸³

Unzureichende Schutzwillingkeit der Behörden bei Übergriffen. Wie bereits in der Auskunft der SFH-Länderanalyse vom 25. Juli 2014 erwähnt, reagieren nach Einschätzung verschiedener Beobachter die Behörden nicht in angemessener Weise auf Straftaten, welche gegen Personen aus dem Nordkaukasus verübt und ihnen gemeldet werden.¹⁸⁴ Gemäss dem DIS-Bericht vom Januar 2015 wenden sich Opfer von Hassverbrechen oft nicht an die russische Polizei. Die Strafverfolgungsbehörden haben sich bei der Bekämpfung von rassistischer und hetzerischer Propaganda verbessert und gehen effizienter gegen Neonazigruppen vor. Hingegen führe die Polizei bei rassistisch motivierten Morden und rassistisch motivierter Gewalt nicht immer gründliche Untersuchungen durch.¹⁸⁵

8.2 Hindernisse bei der Niederlassung

Registrierung. Russische Staatsangehörige müssen ihren Wohnort bei den Behörden anmelden.¹⁸⁶ Es gibt die temporäre (am Aufenthaltsort) und die dauerhafte (am festen Wohnsitz) Registrierung.¹⁸⁷ Personen, welche temporär registriert sind, haben Zugang zu notfallmässiger medizinischer Versorgung und einigen wenigen anderen Dienstleistungen. Der Zugang zu weiteren Dienstleistungen wie stationärer medizinischer Versorgung, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe und Pensionsgeldern ist nur mit

¹⁸⁰ SOVA Center, *The Ultra-Right Shrugged*, 31. März 2014; USDOS, *Country Report on Human Rights Practices 2013, Russia*, 27. Februar 2014; DIS, *Chechens in the Russian Federation – residence registration, racially motivated violence and fabricated criminal cases*, August 2012, S. 19-20.

¹⁸¹ Minority Groups International, *State of the World's Minorities and Indigenous Peoples 2015*, 2. Juli 2015, S. 4: www.ecoi.net/file_upload/1226_1432891007_mrg-swm15-putbrief-comb-8.pdf; USDOS, *Country Report on Human Rights Practices 2014 – Russia*, 25. Juni 2015, S. 66.

¹⁸² Dies sei nicht zuletzt auf die guten Beziehungen zwischen Präsident Putin und Ramsan Kadyrow sowie auf die olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 und den Konflikt in der Ukraine, der vorübergehend ein neues Feindbild unter nationalistischen Gruppen hervorbrachte, zurückzuführen.

¹⁸³ Danish Immigration Service, *Security and human rights in Chechnya*, Januar 2015, S. 80-82.

¹⁸⁴ HRW, *Letter to the UN Rapporteur on Human Rights of Migrants and UN Independent Expert on Minority Issues*, 10. Januar 2014, S. 4; DIS, *Chechens in the Russian Federation – residence registration, racially motivated violence and fabricated criminal cases*, August 2012, S. 14.

¹⁸⁵ DIS, *Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation*, Januar 2015, S. 78-80.

¹⁸⁶ Immigration and Refugee Board of Canada, *Russia: Residence registration system, including legal requirements to change residence registration when moving from a residence with multiple co-registrants and whether consent from co-registrants is needed (2014-February 2015)* [RUS105091.E], 27. Februar 2015, S. 1: www.irb.gc.ca/Eng/ResRec/RirRdi/Pages/index.aspx?doc=455760&pls=1.

¹⁸⁷ Bundesamt für Migration (BFM), *Focus Russland, Ausweise und Ausreise*, 6. Februar 2012, S. 8: www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/laenderinformationen/herkunftslaenderinformationen/europa-gus/rus/RUS-ausweise-ausreise-d.pdf.

permanenter Registrierung möglich.¹⁸⁸ Ohne Registrierung ist nach Angaben des UNHCR zudem der Zugang zur Sekundarschule¹⁸⁹ nicht möglich.¹⁹⁰ Laut der zuständigen Behörde, dem *Federal Migration Service*, ist für eine Registrierung eine Kopie des internen Passes, ein Registrierungsformular, auf dem die neue Adresse sowie die Umzugsgründe festgehalten sind und das Einverständnis des Vermieters oder Eigentümers sowie ein gültiger Mietvertrag notwendig.¹⁹¹ Die temporäre Registrierung¹⁹² muss innerhalb von 90 Tagen nach Ankunft am Aufenthaltsort vollzogen werden, sonst gibt es eine Busse von bis zu 100 US-Dollar.^{193 194}

Hindernisse bei der Registrierung. Eine vom DIS im Jahr 2014 befragte Kontaktperson gab an, dass im Falle eines Terroranschlages in Moskau die Polizei zuerst bei den tschetschenischen Bewohnern Untersuchungen vornehmen würde. Dies sei einer der Gründe, warum viele Tschetscheninnen und Tschetschenen es bevorzugen, sich nicht zu registrieren. Auch warne die Polizei teilweise die anderen Bewohner eines Hauses telefonisch, dass sie Tschetscheninnen und Tschetschenen als Nachbarn haben. Die Polizei rufe auch die Vermieter an, um Fragen über die tschetschenischen Mieter zu stellen. Aus diesem Grund würden einige Vermieter zögern oder Angst davor haben, ihre Wohnungen Tschetscheninnen und Tschetschenen zu vermieten.¹⁹⁵

Diskriminierungen beim Zugang zu Arbeit. Laut den im März 2016 gemachten Angaben einer Person mit anerkanntem Expertenwissen zu Tschetschenien werden Tschetscheninnen und Tschetschenen ausserhalb Tschetscheniens weiterhin beim Zugang zu Arbeit diskriminiert.¹⁹⁶ Gemäss verschiedenen vom DIS im Jahr 2014 befragten Quellen werden Tschetscheninnen und Tschetschenen beim Zugang zu Arbeit in Ministerien, insbesondere im Innenministerium, diskriminiert. Es gebe eine inoffizielle Anweisung im Innenministerium, wonach keine Personen tschetscheni-

¹⁸⁸ Ebenda, S. 34; IRB, Russia, Residence registration system; official procedures to change registration; whether registration is required to access government services; police treatment of ethnic minorities and unregistered persons; regional restrictions on registration, particularly in Moscow, St. Petersburg and Yekaterinburg, 14. Dezember 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/4b7cee8728.html.

¹⁸⁹ In Moskau soll auch der Zugang zur Grundschule betroffen sein.

¹⁹⁰ DIS, Chechens in the Russian Federation – residence registration, racially motivated violence and fabricated criminal cases, August 2012, S. 34: www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/01750EB0-C5B1-425C-90A7-3CE3B580EEAA/0/chechens_in_the_russian_federation.pdf.

¹⁹¹ DIS, Chechens in the Russian Federation – residence registration, racially motivated violence and fabricated criminal cases, August 2012, S. 37.

¹⁹² Die temporäre Registrierung am Aufenthaltsort muss zusätzlich zur permanenten Registrierung am festen Wohnsitz vorgenommen werden.

¹⁹³ Jamestown Foundation, New Russian Legislation Undermines Moscow's Claims to Strengthen Country's Unity, 14. Januar 2013; DIS – Danish Immigration Service: Chechens in the Russian Federation – residence registration, racially motivated violence and fabricated criminal cases, August 2012, S. 34, 43.

¹⁹⁴ Verschiedene vom DIS im Jahr 2014 interviewte Quellen gaben an, dass es seit Juni 2012 keine neuen Gesetze betreffend die Registrierung gegeben habe. Es gibt jedoch eine neue Anordnung, laut der eine Person in genau der Wohnung leben muss, in der sie registriert ist. Arbeitsmigrantinnen und -migranten registrierten sich oftmals in grosser Anzahl in der gleichen Wohnung, in so genannten «rubber apartments». Dies ist nun nicht mehr möglich, da nur eine limitierte Anzahl Personen sich in der gleichen Wohnung registrieren lassen kann. Quelle: DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 75-76.

¹⁹⁵ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 75-76.

¹⁹⁶ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien.

scher Herkunft eingestellt werden dürfen. Dies sei durch Quellen innerhalb des Ministeriums bestätigt worden.¹⁹⁷ Wie bereits in der Auskunft der SFH-Länderanalyse vom 25. Juli 2014 erwähnt, ist es gemäss Svetlana Gannuschkina von *Memorial* insbesondere für Familienangehörige von Terrorverdächtigen aus dem Nordkaukasus sehr schwer, in anderen Gebieten in Russland Arbeit zu finden.¹⁹⁸

Diskriminierungen beim Zugang zu Wohnraum. Wie bereits in der Auskunft der SFH-Länderanalyse vom 25. Juli 2014 erwähnt, belegen verschiedene Quellen, dass Personen aus dem Nordkaukasus bei der Wohnungssuche in anderen Regionen Russlands benachteiligt sind.¹⁹⁹ Aktuelle Quellen bestätigen, dass diese Benachteiligung weiterhin besteht.²⁰⁰ So ist es gemäss einem Mitarbeiter der unabhängigen Zeitschrift *Dosh* für usbekische und tadschikische Staatsbürger in Moskau einfacher eine Unterkunft zu mieten, als für Tschetscheninnen und Tschetschenen. Eine weitere Quelle gab an, dass es nicht unüblich ist, dass bei Ausschreibungen leerer Wohnungen «keine Personen aus dem Kaukasus» («*no Caucasus people*») oder «nur russische Staatsangehörige» («*only Russians*») zu lesen ist. Letzteres wende sich gemäss einer weiteren Quelle gegen Ausländerinnen und Ausländer und nicht gegen Personen aus dem Nordkaukasus.²⁰¹

SFH-Publikationen zu Russland und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.

¹⁹⁷ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 83.

¹⁹⁸ E-Mail-Auskunft von Svetlana Gannuschkina vom 9. April 2014.

¹⁹⁹ Caucasian Knot, Natives of North-Caucasian republics claim being discriminated when renting housing in Moscow, 6. November 2013: www.eng.kavkaz-uzel.ru/articles/26290/; CoE-ECRI, ECRI Report On The Russian Federation, 15. Oktober 2013, S. 27; DIS, Chechens in the Russian Federation – residence registration, racially motivated violence and fabricated criminal cases, August 2012, S. 46.

²⁰⁰ Skype-Interview vom 23. März 2016 mit einer Person mit anerkanntem Expertenwissen und jahrelanger Arbeitserfahrung vor Ort zu politischen und Menschenrechtsfragen in Tschetschenien und Inguschetien; DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 83-84.

²⁰¹ DIS, Security and human rights in Chechnya and the situation of Chechens in the Russian Federation, Januar 2015, S. 83-84.